

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1895**

111 (12.5.1895) Mittagausgabe

# Badische Presse.

Auflage 16000. 15 975. 28. März 1895 (Kleine Presse).

Garantirt größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlsruher Str. 27. Notationsdruck. Eigentum und Verlag von H. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenen u. lokalen Theil Albert Herzog, für den Inseraten-Theil H. Minderbacher (sämtlich in Karlsruhe).

Nr. 111. 1. Blatt. Post-Zeitungsliste 723.

Karlsruhe, Sonntag den 12. Mai 1895.

Telephon-Nr. 86. 11. Jahrgang.

Unsere heutige Nummer enthält ein 1. und 2. Blatt, nebst Unterhaltungsblatt, zusammen 16 Seiten.

Das Unterhaltungsblatt enthält: Bericht aus dem Thurm. Novelle von Ernst Benbach. — Aufzeichnungen eines Freiheitskämpfers. Aus den Papieren des Generals d. J. v. Dittfurth. — Räthseldecke.

## \* Fürst Bismarck über das Parteiwesen.

76 Städte reiblicher Städteordnung mit mehr als 1 1/2 Millionen Einwohner zählt das Königreich Sachsen, 4 von ihnen nannten bereits den Fürst Bismarck ihren Ehrenbürger. Die Vertreter der übrigen 72 Städte haben nunmehr am Mittwoch in einer 116 Personen umfassenden Deputation ebenfalls dem ersten Kanzler des neuen Reiches den Ehrenbürgerbrief überreicht. Auf die Ansprache der Deputation erwiderte Fürst Bismarck in einer längeren Ausführung, die sich zunächst in bekannter Weise mit dem Partikularismus, der staatlichen Zersplitterung beschäftigte, um alsdann Stellung gegen die politische Parteierkämpfung zu nehmen.

„Der angestammte Fürst“, so betonte Bismarck, „hat immer auf das Herz seiner Unterthanen einen mächtigen Einfluß — und möge ihn behalten —; ist der gewonnen für die nationale Gemeinschaft, so ist diese Gemeinschaft gesicher; ist der mißtrauisch, feindselig oder gekränkt worden, so periklitirt sie. Bisher haben wir überall, in den Dynastien und dem gebildeten Theil der Bevölkerung, den freien Willen, als gesammte deutsche Nation zusammen zu stehen und zusammen zu halten, den muß man auch erhalten und man muß in den Unpopulabilitäten, die den Einzelnen verstimmen können, vorsichtig wirtschaften. Man kann nicht als Gesetzgeber und Regierender mit dem Kopf durch die Wand gehen, man muß erst zusehen, denn etwas Dunkel ist die Zukunft immer und das Lastgefühl ist immer nöthig, das Auge trägt nicht weit (Bravo), aber ich hoffe, es wird hier das geschehen, was nöthig ist.“

Was uns heutzutage trennt — das sind nicht Stammesverschiedenheiten, nicht dynastische Verschiedenheiten es sind nur die politischen Parteien und die sind dazu gar nicht berechtigt. (Sehr richtig.) Jeder Führer in seiner Partei — sie machen mir den Eindruck wie in der ersten christlichen Zeit die Säulenheiligen: jeder stand als Styliit auf seiner Säule und sagte: hier müßt Ihr herkommen, ich gehe nicht runter — die Säule wird gebildet aus folgamen Bestimmungsgenossen, ich möchte sagen hypnotisirende Gesinnungsgenossen des Parteileiters, der sie beherrscht und

aus einem Mörkel von Prinzipien, die in ihrer Allgemeinheit auf das praktische Leben durchaus unanwendbar sind; und diese Art der Eintheilung in stylitische Herrschergebiete der Parteiführer — die ist die Gefahr, die uns jetzt bedroht. Jeder will seine Ansicht, vielleicht auch eine solche, die er gar nicht mehr hat, aber die er ursprünglich als Programm in die Welt gesetzt hat, ohne einen Punkt auf dem i aufzugeben, aufrecht erhalten und er kämpft darum mit den Anderen, und das sind die Streitigkeiten, die wir leider in unseren parlamentarischen Versammlungen heute in hervorragender Weise erleben.

Wie unsere Zukunft praktisch und allerseits befriedigend gestaltet werden soll, allerseits befriedigend, das ist eine Frage, die nicht im Vordergrund steht, dazu mühte man zuerst die Verständigung zwischen den Parteien, den Fraktionen suchen — gesucht wird sie wohl von einzelnen Fraktionen; jeder sucht sich die Eine oder die Andere zu annektiren, — es gelingt ihr auch, bei den Wahlen namentlich — aber beherrschend für die Aufgabe, die wir zu lösen berufen sind, ist der Gedanke der Versöhnlichkeit zwischen den Parteien nicht und ich bin stark in Versuchung, mit Ihnen ein Preat auf die politischen Parteien auszubringen (Heiterkeit). Ich unterlasse es aber (Heiterkeit) ich, will Sie als Sachsen lieber bitten, mit mir einzustimmen in ein Hoch auf Ihren Monarchen, der einer der wenigen Ueberlebenden ist von denen, die mit dem Degen in der Faust unsere Einheit haben erkämpft und der unter allen Umständen — ein seltenes Muster — das Wohl seiner Unterthanen im Auge behalten hat, aber auch ein reichstreuer, nationalgesinnter Monarch geblieben ist. Se. Majestät, König Albert, er lebe hoch, nochmals hoch und wiederum hoch!“

## \* Wagners Tannhäuser in Paris.

Wie der Telegraph meldet, fand am Donnerstag Abend die Generalprobe von H. Wagners „Tannhäuser“ in Paris statt; nur einige Hundert Personen waren im Saale anwesend. Noch vor dem Ende der meisterhaft gespielten Ouvertüre brach der Beifall los und dauerte Minuten lang an. Der erste Akt wurde unter andächtigen Schweigen angehört. Die ganze, für Paris geschriebene Balletmusik eröffnete den Akt, auch sonst wurden die Bemessenen ohne Striche gespielt. Van Dyk sang den Tannhäuser mit fortwährender Leidenschaft, Renaud gab einen unvergleichlichen Wolfram. Das Hirtentlied, der Pilgerchor und das Schlusseptett der Sänger machten einen tiefen Eindruck.

Es dürfte da interessant sein, einen kurzen Rückblick auf die Premiere des Wagnerischen Werkes am 15. März 1861 und die Ursachen zu werfen, die das damalige Fiasko desselben herbeiführten. Bekanntlich war es die Fürstin Metternich gewesen, die es bei Kapellmeister durchgesetzt hatte, das „Tannhäuser“ in der, damals in der rue Bepeleier gehaltenen, Oper zur Aufführung gelangen. Da in jener Zeit

noch keine der Wagnerischen Opern ins Französische übersezt war, ließ der Meister einen jungen Zollbeamten, Edmond Roche, einen begeisterten Anhänger seiner Musik, unter seiner eigenen Leitung eine Uebersetzung des Librettos herstellen, die dann von dem bekannten Opern-Direktoren Rauber bühnengerecht zugeführt wurde.

Wagner wurde in Paris sehr gefeiert und in seinem in der Rue Newton gelegenen Hause sah man Herrn und Frau Olivier, Jules Ferry, Charles de Borbac n. a. m. ein- und ausgehen. Auch Antonin Proust gehörte zu den Intimen des Meisters. Proust brachte dieser Tage in „Matin“ einen längeren Artikel, in dem er nachweist, daß die stürmischen Proteste, die sich bei der Tannhäuser-Aufführung erhoben, durchaus keinen politischen Charakter hatten. Er wiederholt, was schon lange bekannt ist, daß Wagner durch die Veröffentlichung seines Briefes „Ueber die Musik“ an Villot, sich unerbittliche Feinde unter den französischen Komponisten und Musikkritikern geschaffen hatte, zu denen noch jene nie fehlenden Dummköpfe hinzukamen, die bei jedem künstlerischen Ereigniß sich hervorthun zu müssen glauben.

Die Proben zum „Tannhäuser“ hatten am 29. September 1860 begonnen und fast ununterbrochen bis zum 13. März 1861 gebauert. Bei denselben hatte Wagner, der sich sonst mit den Darstellern und Beiteren sehr zufrieden erklärte, fortwährende Klagen gegen den Kapellmeister Dietrich vorgebracht und sogar von dem Grafen Walewsky dessen sofortigen Entlassung gefordert, wurde aber mit seinem Gesuch natürlich abgewiesen. Die erste Aufführung fand in einem Saale statt, der zahlreiche feindliche Elemente enthielt. Zu den bereits Genannten sind die Mitglieder der größeren Klubs und die reichen Prosaliten hinzuzufügen, die damals Wagner gründlich haßten. Proust bemerkt auch ironisch, daß sich viele unter diesen Gegnern befanden, die heute zu den eifrigsten Wagnerianern gehören.

Die Begebenheiten bei der Vorstellung sind zu bekannt, als daß wir auf dieselben zurückkommen brauchen. Nach dreimaligem Versuche, den Intriguen und Ränken Trotz zu bieten, mußte das Stück vom Repertoire abgesetzt werden. Es sei nur noch bemerkt, daß der Graf Walewsky die Befestigung der Clique für den Abend der Premiere verlangte, weil der Erfolg des Stückes über jeden Zweifel erhaben sei. Als aber an jenem Abend der „Tannhäuser“ von einem Ende zum anderen während angegriffen wurde, war es die Fürstin Metternich, welche, als sie die Treppe der großen Oper hinabstieg, zu einigen Freunden, denen sie begegnete, gesagt hat: „Nun, in 25 Jahren wird man in Paris Wagner zujubeln.“ Sie war ein guter Prophet.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. Mai.

Am Bundesrathliche Reichskanzler Fürst Hohenlohe Minister v. Röllner, Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff, Staatssekretär Niederding und andere.

Die zweite Berathung der Umstrukturvorlage wird bei § 111 fortgesetzt.

Nach der Kommissionsfassung richten sich die Strafbestimmungen gegen denjenigen, der zu Vergehen u. dadurch

## Pflicht und Liebe.

Roman von C. Wild.

(Nachdruck verboten.)

51) (Fortsetzung.)

Viola wollte diesen Gedanken abschütteln, vertreiben, er kam immer wieder, immer begehrlischer, immer dringender, bis sie nicht mehr zu widerstehen vermochte.

Mit fliegendem Athem zog sie ihre kleine Börse und überzählte die wenigen Geldstücke, welche dieselbe enthielt. Wenig genug war's, aber es mochte immerhin langent, und sie wollte doch auch einmal ihren Willen haben.

Mit eiliger Hand ordnete sie ihre Haar und machte ihren beschiedenen Anzug zurecht. Dann verließ sie, zum Ausgehen gerüstet, festen Schrittes das Zimmer.

Sie wollte in jene Hölle, sie wollte sehen, wie es dort zuging, sie wollte jene Räume sehen, in welchen auch ihre Mutter dem entsetzlichen Baster gehuldigt, und wenn sie auch tausend Qualen dabei litt, — was war ihr das? Sie hatte schon so viel gelitten, daß sie auch das noch ertragen konnte.

Und dann, einmal mußte das Ende doch kommen, vielleicht war es schon nahe, es hing ja nur von ihr ab, ein rascher Entschluß und Alles war vorbei.

Es war zu später Nachtstunde; in den herrlichen Gartenanlagen, welche das Spielgebäude umgaben, irrte langsame Schrittes eine bleiche junge Frau umher.

Aus den hohen Fenstern des Gebäudes quoll ein

Meer von Licht der einsam Wandelnden entgegen, allein sie fand den Muth nicht, einzutreten; sie wußte ja, daß sie ihren Gatten dort finden würde, und ihr graute davor, ihm jetzt gegenüber zu treten.

Sie war fest entschlossen, nicht mehr nach Nizza zurückzukehren, sondern hier ihrem Leben ein Ende zu machen. Vielleicht rüttelte ihn das noch auf, vielleicht trieb ihn das noch auf einen besseren Weg zurück.

Sie sagte bitter auf. Er war nicht mehr zu retten, ihr Tod würde ihn kaum beruhigen, sie wußte das, es war nur eine Wohlthat, die sie gegen sich übte.

Wenn sie starb, wer trauerte um sie, wer beweinte sie? Niemand! Niemand!

In ihrem Herzen flüsterte eine leise Stimme! Gerhard — und bei dem Gedanken an diesen edlen Mann wurden ihre Augen feucht.

Wie hatte sie an ihm gekündigt und wie gut war er trotz alledem zu ihr gewesen.

Er, ja er würde sie bedauern, bemitleiden, die Liebe war wohl längst in seinem Herzen erloschen, sie hatte es auch nicht anders verdient.

Wie anders, ganz anders hätte sich ihr Leben gestalten können, wenn sie damals fest an ihrer Pflicht gehalten hätte.

Was sie jetzt litt, das war die gerechte Strafe für ihren Treubruch, für den Leichtsin, mit welchem sie mit ihrem eigenen Herzen spielte.

Sie setzte sich auf eine Gartenbank und neigte müde ihr Haupt zurück. Droben am dunklen Nachthimmel zog hell und klar die Mondscheibe empor; wie in flüssiges Silber getaucht schimmerten Laub und Blüten und der kühle Nachtwind trug der Einsamen den süßen Duft der Blumen zu. In halber Betäubung schloß Viola die Augen.

Diese Schönheit war nichts für sie, sie durfte nichts davon genießen, hinter ihr lauerten Lob und Verberben, das Leben konnte ihr nichts mehr verbieten! Vorbei, alles vorbei!

Hatte sie diese Worte laut gedacht oder waren dieselben wirklich an ihr Ohr gedrungen?

Die junge Frau sprang empor und starrte mit weit geöffneten Augen vor sich hin.

War es Täuschung ihrer Sinne oder Wirklichkeit? Dort aus jenem Seitenwege kam eiligen Schrittes die dunkle Gestalt eines Mannes.

Hatte er diese Worte gerufen?

Und nun, barmherziger Gott, war's möglich — Tonndberg, ihr Gatte — sie sah im Mondeslicht deutlich den Lauf eines Revolvers blinken — ein kurzer, scharfer Schrei entrang sich ihrer Brust. Fast zugleich mit diesem Schrei erkönte ein Schuß.

Gelähmt vor Schrecken blieb Viola einen Augenblick lang stehen. Sie sah ihren Gatten wanken und zu Boden stürzen und jetzt erst kehrte ihr die Besinnung zurück.

Mit bebenden Knien eilte sie zu ihm, sie beugte sich nieder und hob seinen Kopf sanft in die Höhe.

anzieht, daß er eine solche Handlung anpreist oder rechtfertigt. Dagegen schlägt der Antrag Begehov vor: Vergehen in einer Weise anpreist oder rechtfertigt, die geeignet ist, andere zur Begehung solcher strafbaren Handlungen anzureizen; während der Antrag Barth lehrt: In der Absicht anpreist oder als erlaubt darstellt, dadurch zur Begehung bezeichneter strafbarer Handlungen anzureizen. Bezüglich des Kreis der Vergehen, deren Anpreisung bedroht ist, sind bekanntlich folgende Hauptunterschiede: Die Kommission lehrt gegenüber der Regierungsvorlage hinzu: 1) Ehebruch, 2) die §§ 166 und 167 (Gotteslästerung, Beschimpfung der Kirche, Störung des Gottesdienstes) und beseitigt die §§ 113 und 114 (Widerstand gegen die Staatsgewalt). Der Antrag Gröber nimmt auch den § 113 (Häufliche Angriffe gegen Beamte) wieder auf. Der Antrag Begehov stellt die §§ 113 und 114 wieder her und streicht die §§ 166 und 167. Der Antrag Barth streicht Ehebruch und fügt die §§ 201 und 205 (Duell) an.

Abg. Gröber (Centr.): Es wurde vermutet, daß die Umsturzvorlage nur ein Vorpiel für ein Sozialistengesetz sein solle. Durch Ablehnung der Vorlage solle erwiesen werden, daß auf dem Boden des gemeinen Rechtes eine Abwehr der sozialdemokratischen Tendenzen nicht möglich sei und darum scharfer vorgegangen werden müsse. Eine so unehrliche Politik werden die Regierungen nicht befolgen. Dann waren aber die beiden Reden vom Bundesrathstische nicht gerechtfertigt. Noch ein Paar solcher Reden und der Triumph der Sozialdemokratie ist fertig. (Sehr richtig im Centrum.) Gerade die Rede von Köllers drückte den Reichstag zu einer Gesetz-bewilligungsmaschine herunter, wo man auf der einen Seite die Vorlage hineinwirft und auf der andern Seite kommt das bewilligte Gesetz heraus. (Heiterkeit.) Dabei wirft man nicht einmal einen Diablenkel hinein. (Große Heiterkeit.) Gegen diese Beurtheilung des Reichstages möchten wir energisch protestiren. Die Regierung braucht die Volksvertretung. Alsdann kritisiert der Redner die gestrige Rede des Justizministers. Der Justizminister möge sich seinen Dank anderswo holen, als beim Centrum. Das Centrum gehe seine eigenen Wege. Redner geht sodann auf § 111 ein. Wir sind der Meinung, daß das Anpreisen von unfittlichen Handlungen selbst unfittlich und strafbar ist, deshalb ist das Anpreisen des passiven Widerstands gegen die Staatsgewalt. Wie weit aber das Anpreisen strafbar sein soll, darüber kann man streiten. Wir gehen aus von unseren Erfahrungen aus der Zeit des Kulturkampfes. Daß wir diese Zeit vergessen, kann Niemand von uns verlangen. (Zustimmung im Centrum.)

Die §§ 113 und 114, Widerstand gegen die Staatsgewalt, sind gegen uns damals oft angewendet worden. Wir können sie nicht unter diejenigen Paragraphen aufnehmen, während die Anpreisung durch § 111 unter Strafe gestellt wird. Redner führt einzelne Beispiele aus dem täglichen Leben an, welche zwar unter die §§ 113 und 114 fallen, aber ziemlich unschuldig seien. Redner meint, es genüge, den Häuflichen Angriff auf Beamte in § 111 aufzunehmen, wie es sein Antrag wolle. Der Reichskanzler hat der Kommission kienmütterliche Behandlung der auf den Schutz der Staatsordnung bezüglichen Bestimmungen der Vorlage vorgeworfen. Diesen Vorwurf müssen wir zurückweisen. Ebenso unbegründet ist die im Hause mehrfach kundgegebene Meinung, daß die ursprüngliche Regierungsvorlage der Sozialdemokratie galt, die Kommissionsfassung dagegen nicht mehr. Wir haben das Unserige gethan. (Beifall im Centrum.)

Präsident v. Buol bemerkt, es werde zunächst über das Prinzip des § 111 verhandelt, nicht über die Einzelheiten. Die Abstimmung werde erst nach Erledigung des ganzen Paragraphen kommen.

Justizminister v. Schönstedt weist gegenüber einer Bemerkung des Vorredners darauf hin, daß zwischen ihm und dem Reichskanzler kein Gegensatz bestehe. Warten Sie ab, ob der Reichskanzler mich desavouirt. Dem Vorredner erkenne ich weder die Berechtigung noch die Befähigung zu, darüber zu urtheilen. (Große Heiterkeit.) Es lag mir fern, das Centrum zu belehren oder mir dessen Liebe erwerben zu wollen. Ersteres ist ansichtslos, letzteres widerspricht meinen Empfindungen. (Woh und Unruhe.) Ich bin kein Freund von langem Gezappel und wünsche eine schnelle Erledigung der Vorlage. Da nun die Entscheidung in den Händen des Centrums liegt, wandte ich mich an diese Partei. Vielleicht

erklärt Abg. Bebel dies für wenig diplomatisch. (Sehr richtig bei den Sozialdemokraten.) Es ist aber nicht mein Beruf, diplomatische Winzläge zu machen. (Beifall.) Abg. Gröber hat mir den Vorwurf gemacht, ich kenne die Kulturkampfzeit nicht. Ich habe gestern gesagt, mir seien keine Ausschreitungen des Centrums gegen Paragraph 113 aus der Kulturkampfzeit bekannt. Ich halte deshalb den Widerstand des Centrums gegen die Aufnahme des Paragraphen 113 für unbegründet. Der Widerspruch des Abg. Gröber gegen meine Ausführungen belehrt mich, daß derartige Ausschreitungen des Centrums vorgekommen sind. (Heiterkeit.) Die bisherigen Verhandlungen nahmen einen solchen Gang, daß wir fürchten, Sie wollen der Regierung die Waffen versagen, welche sie verlangt, und wollen ihr andere Waffen in die Hand drücken, von denen die Regierung keinen Gebrauch machen kann noch will. (Beifall rechts.)

Abg. Sigl (bayerischer Bauernbund) erklärt, er müsse die Regierungsvorlage, die Kommissionsfassung, überhaupt die Vorlage in jeder Form ablehnen. Die Vorlage kann absolut nichts nützen. Auch Ehebruch läßt sich durch Umsturzvorlagen nicht verhindern. (Heiterkeit.) Wenn Sie die auf das Militärwesen bezüglichen Paragraphen annehmen, so verschärfen und stabilisiren Sie nur den Militarismus. (Widerspruch.) Der Kriegsminister sagte, er überlasse den Kampf gegen den Pöbel der Polizei und der Feuerspritze. (Heiterkeit.) Wäre der Rath nur in Furchtsmäßigkeit befolgt worden, dann wäre kein Blut geflossen. Herr Köllers erklärte, die Ablehnung könne der Regierung gleich sein. Ich hatte bei dieser Aeußerung das eigenthümliche Gefühl: So würde in Bayern kein Minister sprechen. (Heiterkeit.) Der Student singt: Ein Burck wie ich, was macht sich der daraus? (Schallende Heiterkeit.) Ein Minister darf so nicht sprechen. Ich glaube bezüglich der Aufgabe und Stellung des Reichstages zur Regierung sprach Köllers nicht im Namen der Regierung, an deren Spitze ein so alter Diplomat, ein Weltmann von Schliff (große Heiterkeit) steht. Seine Ausführungen waren für den Reichstag beleidigend.

Präsident v. Buol rügt diesen Ausdruck. Wenn eine Beleidigung des Reichstages vorgelesen, so würde er selbst die Würde des Hauses zu wahren genöthigt haben.

Abg. Sigl (fortfahrend): Ich habe es jedenfalls als Beleidigung des Hauses aufgefaßt. (Heiterkeit.) Solche Aeußerungen konnte man von dem Fürsten Vismarck hinnehmen, aber nicht von Herrn v. Köllers. (Beifall links.) (Als Redner die Tribüne verläßt und am Bundesrathstische vorbeikommt, klatscht Minister v. Köllers ihm Beifall zu.) (Große allseitige Heiterkeit.)

Hierauf wird die Diskussion über den prinzipiellen Theil des § 111 beendet. Das Wort erhält der Referent Buol, der unter großer Unaufmerksamkeit und Unruhe des Hauses die Verhandlungen der Kommission über die einzelnen in § 111 aufzunehmenden Paragraphen darlegt.

Ueber diejenigen Paragraphen, über deren Aufnahme in § 111 keine besonderen Abänderungsanträge vorliegen, findet keine Diskussion statt. Darauf wird über die Aufnahme der §§ 113, 114, 166 und 167 beraten.

Abg. Enneccerus (natl.) führt aus, daß der Antrag Gröber nur den aktiven Widerstand gegen die Staatsgewalt in § 111 aufzunehmen, nicht anzureize, vielmehr müßten die ganzen vom passiven und aktiven Widerstand handelnden §§ 113 und 114 aufgenommen werden. Die §§ 166 und 167, welche sich auf die Beschimpfung der Kirche beziehen, seien von der Kommission trotz ausdrücklicher Abmahnung seitens der Regierung hereinbezogen worden. Diese Hereinziehung lehne seine Partei ab.

Abg. Volksgelieg (Pole) vertritt den entgegengesetzten Standpunkt und steht auf Seite der Kommissionsvorlage.

Abg. von Salisch (konf.) begründet den Antrag Begehov, die §§ 113 und 114 aufzunehmen und 166 und 167 zu streichen.

Abg. Spahn (Centr.) legt die Gründe dar, welche die Kommission dahin führten, die §§ 113 und 114 zu streichen und die §§ 166 und 167 aufzunehmen.

Hierauf wird nun die Diskussion über § 113 geschlossen.

Es folgt die Debatte über die von Barth beantragte

Aufnahme der §§ 201 und 205 (Duellparagraphen) in die Anpreisungsbestimmungen des § 111.

Abg. Barth (frei. Vp.) legt die Vorgeschichte seines Antrages dar, der schon in der Kommission eingebracht und vom Centrum Anfangs befürwortet, später aber den Konservativen zu Liebe abgelehnt worden sei. Aber gerade die Rechte müsse dem Antrage zustimmen, wenn sie als Vertreterin der führenden Klassen dem Volke das Beispiel geben wolle, Religion und Sittlichkeit zu achten. Redner bekämpft das Duellwesen auf das eingehendste.

Abg. Spahn (Str.) widerspricht den Ausführungen des Vorredners über die Behandlung seines Antrages in der Kommission. Das Centrum hatte beabsichtigt, die Bestimmungen über das Duell an einen anderen Paragraphen, 210 der Vorlage, anzuhängen. Auch heute widersprechen wir dem Antrage Barth, die Materie bei § 111 unterzubringen. Falls wir in der Berathung der Vorlage weiterkommen, würden wir noch einen auf das Duell bezüglichen Antrag stellen.

Abg. Salisch (konf.) widerspricht dem Antrage Barth. Abg. Bebel (Sog.) meint, in einer Vorlage, die für Religion und Sittlichkeit eintreten wolle, hätten Bestimmungen gegen das Duell zweifellos Platz finden müssen. Wodurch würden denn Religion und Sittlichkeit schwerer verletzt als durch das Duell? Das Duell widerspricht dem religiösen Gebot; es beruht auf gesellschaftlichem Vorurtheil. Sie sollen uns danken, wenn wir Sie (gegen die Rechte gewendet) von dem Vorurtheil befreien. Gerade seit Einbringung der Umsturzvorlage haben sich die Duelle gehäuft. Redner erinnert an das Duell v. Stumm's. Zahlreiche Mitglieder des Hauses haben bei Duellen Rollesträger gespielt. Bei der Armeewird derjenige zum Abschied gezwungen, der das Duell verweigert. Der Fall Koke ist der schlimmste Fall von Duell. Hand doch der Zweikampf an einem hochheiligen Feiertage, am Charfreitag, statt. Als Redner einen Zeitungsausgang verliest, ruft v. Kardorff: Das haben wir ja gelesen. Redner erwidert: Herr v. Kardorff langweilt sich gewohnheitsmäßig, wenn ich rede. (Große Heiterkeit.)

Redner wendet sich nunmehr gegen die Studentenverbindungen, bei denen das Duell statutengemäß sei. (v. Kardorff ruft: Das sind ja keine Duelle.) Alles das beweist die Nothwendigkeit des Antrages Barth. Was ferner den Ehebruch betrifft, soll jetzt die Anpreisung des Ehebruchs bestraft werden, während doch der Ehebruch selbst unter gewissen Umständen straflos bleibt. Gerade auf diesem Gebiete ist die Urtheilsprechung sehr verschieden. Unter dem Begriff der Anpreisung des Ehebruchs fällt ein großer Theil der Literatur, namentlich der dramatischen. Butcher spricht in seinem Kräfte vom ehelichen Leben und Ehebruch so, daß er ihn unter Umständen direkt billigt. Redner appellirt an die Rechte, gegen das Duell und den Ehebruch vorzugehen.

Kriegsminister Bronsart von Schellendorff führt aus: Ich weiß nicht, ob das hohe Haus gewillt ist, in eine Duelldebatte einzutreten. (Rufe: Nein! Nein! Vereinzelt Ja's.) Ich verzichte mit besonderem Vergnügen darauf, mich mit Herrn Bebel zu verständigen. In der Armee ist der Grundsatz, Ehrenhandel friedlich zu begleichen; wo das nicht möglich ist, liegen tragische Konflikte vor. Die Arme vertritt die Anschauung, daß der Offizier seine Mission am besten erfüllen wird, wenn er sein Leben für die Ehre des Vaterlandes und seiner Fahne läßt; aber außerdem meinen wir, daß auch denjenigen Offizieren, welche ihr Leben für die eigene Ehre auf's Spiel setzen, mildernde Umstände zuzubilligen seien.

Abg. Gröber (Centr.) entwickelt nochmals den Standpunkt des Centrums zum Antrage Barth. Die Centrumsanträge gegen das Duell würden schon im weiteren Laufe der Debatte kommen. Auch wir sind dafür, daß dem Duell entgegengetreten wird. Das können die Behörden schon auf Grund der bestehenden Gesetze.

Abg. Barth (frei. Vp.) hält gegenüber Spahn und Gröber seine Behauptungen über die Behandlung seines Antrages in der Kommission aufrecht.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) wendet sich gegen Bebel. Das Duell und die Studentenmensuren auf eine Stufe zu stellen, wie es Bebel und Gröber thäten, das gehe nicht an.

Abg. Spahn (Centr.) erwidert, daß die Mensuren dem

Er schlug die Augen auf. Sein erlöschender Blick traf das bleiche Antlitz der Gattin, die bis zum letzten Momente treu zu ihm gestanden. Ueber Tonberg's zerföhrte Züge legte sich ein milber, versöhnlicher Ausdruck. In den matten Augen flammte ein Strahl der Bärtlichkeit längst vergangener Tage auf, die blaffen Lippen öffneten sich und kaum hörbar flüsterte er: „Viola!“ Sie neigte sich tiefer über ihn und eine heiße Thräne fiel auf die Stirn, welche der Todesengel mit seinem Kusse berührte — ein letzter Blick noch, ein leises Nicken und Stöhnen, dann war Alles still. Neben dem Körper des Todten lag ohnmächtig ein blaßes, junges Weib, helbe Arme fest um die Leiche geschlungen, und so fand man sie noch eine halbe Stunde später, dicht an den toden Gatten geschmiegt, so bleich und starr, daß man sie selbst für eine Leiche hielt.

Ein Jahre war seit allen diesen Ereignissen vergangen; Gerhard hatte trotz aller eifrigen Nachforschung nichts von Viola erfahren können. Er hatte Tonberg's Selbstmord viel zu spät erfahren, denn dersel tragische Vorgänge gelangen nur selten in die Oeffentlichkeit. Die Bankverwaltung in Monte Carlo hatte den Selbstmörder in aller Stille beerdigen lassen und für dessen schwer erkrankte Gattin Sorae getragen, bis sie ihre

Gesundheit wieder erhalten hatte; damit war die ganze Sache abgethan gewesen. Viola stand nun gänzlich mittellos da; allein sie war viel zu stolz, um das ihr von der Bankverwaltung angebotene Reisegeld anzunehmen. Sie wollte auch nicht in die Heimath zurück, sondern in der Fremde ihr weiteres Fortkommen suchen. Das Glück war ihr insofern günstig als es ihr bald gelang, eine Stelle als Gesellschafterin bei einer Fürstin zu finden, welche nach einem kurzen Aufenthalt in Nizza mit Viola nach Paris reiste, um dort für mehrere Monate zu verweilen. Gerhard war, nachdem er die traurige Katastrophe vernommen, sofort nach Nizza gereist, um Viola dort aufzusuchen. Leider war seit dieser Zeit mehr denn ein halbes Jahr vergangen und Viola hatte schon längst Nizza verlassen. Trotz aller Nachforschungen konnte Gerhard nicht mehr erfahren, als daß die junge Frau mit einer hochgestellten Dame nach Paris gegangen sei. Allein man wußte weder den Namen noch die Wohnung der Dame anzugeben.

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

: Großh. Hoftheater zu Karlsruhe. Spielplan für die Zeit vom 12. bis mit 20. Mai 1895. a. Im Hoftheater Karlsruhe: Sonntag, 12., 7. Vorst. außer Abonn., Mittw.

„Hänsel und Gretel“, Märchenpiel in 2 Akten von Adelheid Wette, Musik von Engelbert Humperdinck. — Gretel: Fräul. Gleiß vom Hoftheater in Dessau als Gast. — Das Versprechen hinter'm Herd“, Scene aus den österreichischen Alpen mit Rationalgesängen von A. Baumann. Anfang halb 7 Uhr. Dienstag, 14., 66. Ab.-Vorst., kleine Preise, neu einstudirt: „Wie es Euch gefällt“, Lustspiel in 3 Akten von Shakespeare, übersezt von Schlegel. Anfang halb 7 Uhr. Donnerstag, 16., 67. Ab.-Vorst., Mittelpreise: „Die Hugenotten“, große Oper mit Ballet in 5 Akten von Eugen Scribe, Musik von G. Meyerbeer. — Margarethe von Valois: Fräul. Gleiß vom Hoftheater in Dessau als Gast. Anfang halb 7 Uhr. Freitag, 17., 68. Ab.-Vorst., kleine Preise: „Die ärztlichen Verwandten“, Lustspiel in 3 Akten von Rob. Venedig. — Irngard: Fräul. Grieb vom Stadttheater in Rüdigerberg als Gast. Anfang halb 7 Uhr. Sonntag, 19., 69. Ab.-Vorst., Mittelpreise: „Carmen“, Oper in 4 Akten von G. Meilhac und Be Halövy, Musik von Georges Bizet. — Don Jose: Herr Buchwald vom Stadttheater in Magdeburg als Gast. Anfang halb 7 Uhr. b. Im Theater in Baden-Baden: Mittwoch, 15., 33. Ab.-Vorst., zum ersten Male: „Wie es Euch gefällt“, Lustspiel in 3 Akten von Shakespeare, übersezt von Schlegel. Anfang halb 7 Uhr. Montag, 20., 34. Ab.-Vorst.: „Die Welt, in der man sich langweilt“, Lustspiel in 3 Akten von E. Pailleron. Anfang halb 7 Uhr.

Duell gleich zu erachten sind, wie durch das Reichsgericht entschieden worden sei. (Sehr richtig! im Zentrum.)

Abg. Nebel entgegnet gegenüber v. Kardorff, Allbekanntes fände er gerade in den Kardorff'schen Reden wiederholt, so jederzeit die Währungsfrage. (Gehterkeit.)

Abg. v. Kardorff: Gegenüber dem Abg. Spahn erkläre ich, daß ich das Reichsgerichtsurtheil für sehr richtig halte. Hiermit schließt die Diskussion über Paragraph 111. Zunächst wird über die Fassung der auf die Anpreisung bezüglichen Worte abgestimmt. Die Fassung Barth wird gegen die Rink und einen Theil der Nationalliberalen, die Fassung Revesow gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt.

Sodann wird über die Aufnahme der umstrittenen Paragraphen abgestimmt. Die Aufnahme von § 113 und 114 (Antrag Revesow) wird gegen die Konservativen, Reichspartei und Nationalliberalen, der Antrag Erdber gegen Zentrum, Polen und Welfen, die Aufnahme der §§ 166 und 167 und von Ehebruch gegen Zentrum und Polen, sowie vereinzelte Konservative, die Aufnahme von § 201 und 205 gegen Freisinn, Sozialdemokraten und einige Antisemiten abgelehnt. Hierauf wird die Kommissionsfassung von § 111 gegen die Stimmen des Zentrums und schließlich § 111 in Form der Regierungsvorlage gegen die Konservativen und einige Nationalliberalen abgelehnt.

Morgen 1 Uhr. Fortsetzung der zweiten Beratung der Umsturzvorlage.

Schluß 5 1/2 Uhr.

Durch die völlige Ablehnung des § 111 der Umsturzvorlage, sowohl nach dem Regierungsentwurf wie nach der Kommissionsvorlage und endlich nach den besonders hierzu gestellten Anträgen, hat der Reichstag gestern gleich gründlich seinen Tsch gemacht. Er hat damit der Regierung deutlich genug zu erkennen gegeben, wie wenig groß die Lust der einzelnen Parteien ist, für sich vor dem ganzen Volke das Odium der Gewährung der „Umsturzvorlage“, so wie sie sich vor und nach den Kommissionsbeschlüssen präsentiert, auf sich zu laden. Dem Zustandekommen dieses § 111 mußte die Regierung der Natur der Sache nach einen besonderen Werth beilegen. Es sollte in ihm die erfolgreiche Aufforderung zu strafbaren Handlungen gleich der Anstiftung zu bestrafen sein. Soweit es sich allein darum gehandelt hätte, der Regierung damit eine wirksame Waffe gegen alle Umsturz Tendenzen zu geben, würde der Paragraph wohl Aussicht auf Annahme gehabt haben, aber die Zahl und Art der strafbaren Handlungen war eine solch gedehnte und auszudehnende, der Begriff der Anpreisung selbst dabei ein so wenig bestimmter, daß dieser § schließlich geeignet war, in seine eisernen Arme auch bloße dichterische Verherrlichungen irgend welcher historischer Vorgänge dann schon rücksichtslos hineinzuquetschen, wenn dies gerade die juristischen Ausdeutungen eines Staatsanwalts und Richterkollegiums verlangt hätten. Noch schlimmer wurde das, als durch das Zentrum unter die strafbaren Vergehen, deren Anpreisung oder deren „als erlaubt“ Hinstellen zu verfolgen sei, auch der berühmte § 166 mit seiner so viel angefochtenen „Beschimpfenden Aeußerung“ gegenüber Gott, die christliche Kirche oder deren Einrichtungen und Gebräuche, als neben dem sich anschließenden Paragraph 167 und den Bestimmungen über das Duell auch der Paragraph 172 in die Vorlage einbezogen werden sollte, welcher den „Ehebruch“ behandelt. Damit wurde die Zahl der Vergehungen, welche sich in dem Gesetzentwurf befinden, so vermehrt und kompliziert, daß eine Annahme des Gesetzesparagraphen für das bürgerliche Leben leicht hätte von den schlimmsten Folgen sein können.

Die Verwerfung des § 111 in zweiter Lesung durch den Reichstag hat den Besirchungen vorläufig ein Ende gemacht, denn es ist nicht zu erwarten, daß in dritter Lesung eine andere Anschauung im Reichstag die Oberhand gewinne. Den übrigen Paragraphen der Umsturzvorlage, soweit sie für das Bürgerthum von bedeutendem Inhalt sind, wird es hoffentlich ebenso ergehen wie ihrem Vorgänger.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

Das Bethebenbegängnis des Generalobersten v. Pape fand in Berlin gestern, Freitag, Nachmittag 4 Uhr statt. Der Kaiser traf kurz vorher im Trauerhause ein. Der Trauerzug setzte sich nach 4 1/2 Uhr nach dem Invalidenfriedhof in Bewegung. Dem Sarge, der von unzähligen Kränzen bedeckt war, folgten die sämtlichen Familienglieder. Unmittelbar hinter diesen schritt der Kaiser, darauf die Ritter des Schwarzen Adlerordens, das gesammte Hauptquartier, zahlreiche Abordnungen von Offizierskorps und Kriegervereinen. Die Beisehung erfolgte unter dem üblichen Ehrensalut.

In der Kommission des Reichstags für den Antrag Rantj brachte Abg. v. Kardorff (Reichsp.) für den Fall der Ablehnung des Antrages Rantj eine Resolution ein, die Regierungen zu ersuchen, bis zum Abschluß einer internationalen Regelung der Währungsfrage das seewärts eingeführte Brodgetreide vom 1. Juli ab mit einem Zuschlagszoll von 3 M. 50 Pfg. zu belegen. Darauf begann die Berathung über die praktische Durchführbarkeit des Antrages Rantj,

für die Graf Rantj in längerer Darlegung eintrat. Hierauf entspann sich eine längere Darlegung, deren Fortsetzung schließlich auf heute, Samstag, vertagt wurde.

Die Branntweinsteuerkommission des Reichstags nahm einen von den Konservativen, Freikonservativen, Nationalliberalen, dem Zentrum und den Polen eingebrachten Vermittlungsantrag, betreffs der Staffelung der Brennsteuer, an und darauf den Rest des Gesetzes nach der Regierungsvorlage. Das ganze Gesetz wurde schließlich mit 11 gegen 7 Stimmen angenommen. Die zweite Lesung findet am 15. ds. Mts. statt.

Die Anarchisten-Verhaftung in Berlin.

Zur Verhaftung der beiden, der Polizei bekannten Anarchisten, des Schneiders Paul Tobs und des O. Krebs, über welche wir telegraphische Meldungen veröffentlichten, erfährt die „Post“ folgende Einzelheiten: Die Verhaftung erfolgte auf Grund von Aussagen eines Frauenzimmers, das in einem Verhältniß zu Tobs gestanden, sich aber mit ihm einzweigt hat. Es hatte dritten Keuten gegenüber Aeußerungen gethan, wonach Tobs und Krebs geplant hätten, bei einer Parade ein Attentat gegen den Kaiser auszuführen. Unprägnant sei die Absicht gewesen, dies schon bei der letzten Herbstparade auf dem Tempelhofer Felde zu thun. Damals aber habe die Verhaftung der ebenfalls als Anarchisten bekannt gewesenen Schwabe und Dräger, die, wie erinnerlich sein wird, auf dem Alexanderplatz auf einen Polizisten geschossen hatten, in Tobs und Krebs das Gefühl hervorgerufen, als würden sie strenger von der Polizei überwacht. Der Plan sei damals deshalb nicht zur Ausführung gekommen und das Dynamit, das sich die beiden zu verschaffen gewußt hätten, im Friedrichshain verborgen worden. Neuerdings sei dann die Sache wieder besprochen worden und in Aussicht genommen, das Attentat bei der Rückkehr der Truppen vom Tempelhofer Felde am 30. Mai nach der Frühjahrs-Parade in der Belle-Alliancestraße auszuführen. Die beiden Anarchisten hofften, dort in dem Gedränge des Publikums, das in großen Mengen in jener Straße auf den Kaiser zu warten pflegt, unbeachtet bleiben zu können. Soweit gehen die Erzählungen des Mädchens, die, wie bereits erwähnt, durch dritte Personen zur Kenntnis der Polizei gekommen waren.

Das Mädchen ist darauf verhört worden, sie bleibt bei ihren Aussagen und erklärt sich bereit, sie nöthigenfalls zu beschwören. Unter diesen Umständen war das Einschreiten der Polizei gegen Tobs und Krebs dringend geboten, und zwar umso mehr, als beide der Polizei tatsächlich als Anarchisten bekannt sind und sich früher auch in agitatorischer Weise bemerkbar gemacht hatten. Besteres ist seit längerer Zeit jedoch nicht mehr der Fall; ob die Behauptung des Mädchens, sie hätten sich nur deshalb heftiger Handlungen enthalten, um zu verhüten, daß sie von der Polizei zu stark überwacht würden, wahr ist, bleibt dahin gestellt. Tobs sowohl wie Krebs leugnen bisher alles, was ihnen vorgehalten wird. Vorkäufig sind sie in Moabit in Untersuchungshaft.

Die Staatsanwaltschaft wird, falls ihr nicht noch weiteres belastendes Material zueht, eine sehr schwere Aufgabe haben, die Verhafteten zu überführen, zumal es nicht ausgeschlossen erscheint, daß es sich um einen Raubthat des Frauenzimmers handelt. Eine Nachforschung nach dem angeblich im Friedrichshain verborgenen Dynamit würde, falls man dort irgendwo Sprengmaterial verdeckt fände, zur Ueberführung undglicherweise nicht genügen, denn es darf nicht übersehen werden, daß der Friedrichshain eine Abladestelle für leichtehene Subjekte aller Art ist und ein Fund dort noch nicht unmittelbar gegen Tobs und Krebs zeugen würde.

Serbien.

Die Königin Natalie wurde feierlich empfangen von einer großen Menschenmenge aus allen Parteien. Der König bewillkommnete sie am Eisenbahnwagen. Am Bahnsteig redeten der Gemeindevorstand und Euphrosina-Abordnung. Beide Reden waren gemäßig. Die Königin begrüßte auch Gruitch und Poshitsch. Der Retropolit Michael, Nitsitsch und Belimorowitsch fehlten. Bei dem Empfange beachtete die Königin Natalie die jetzigen Minister gar nicht.

In Belgard liefen Gerüchte um von einem Attentat auf Milan. Sie sind darauf zurückzuführen, daß Milan in der Bildergalerie in Venedig mit einem Geldvermittler, dem er Provisionen schuldet, einen Zusammenstoß hatte. (Köln. Z.)

England.

Einer Depesche der „Daily News“ aus Konstantinopel zufolge beschäftigen sich die Botschaften Englands, Rußlands und Frankreichs mit der Abfassung einer Note über die armenischen Reformen. Sie werden dabei unterstützt durch eine direkte Depesche Lobanows an die Pforte über die Vernachlässigung der Reformen, die im Berliner Vertrag versprochen worden sind. Die Depesche machte lt. „Straßb. Post“ einen großen Eindruck, da die Pforte bis jetzt an die Anfrichtigkeit eines gemeinsamen Vorgehens nicht glaubte.

Amerika.

Nach einem Telegramm aus Tampa hat der cubanische Insurgentenführer am 6. d. M. bei Guimaro einen glänzenden Sieg über die Spanier davongetragen, welche er mit 3000 Reitern angriff und völlig in die Flucht schlug. Von den Spaniern wurden 300 getödtet und verwundet. Die Insurgenten verloren 700 Mann. Die Hospitäler auf Cuba sollen angeblich mit verwundeten Fieber- und Pockenkranken gefüllt sein.

Antliche Nachrichten.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 10. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Direktor der Rheinischen Kreditbank, Karl Fung in Mannheim, und dem Direktor der Badischen Bank, Alexander Reuschardt ebenfalls das Ritterkreuz 1. Klasse des höchsten Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Mit Entschiedenheit groß. Ministeriums des Innern vom 9. Mai d. J. wurde Amtsregistrator Karl Winnig in Tauberbischofsheim zum Registraturassistenten bei genanntem Ministerium ernannt.

Aus Baden.

Personal-Nachrichten. Präsentation erhielten: Pfarrer August Eisele in Friedenweiler auf die Pfarrei Rappel bei Freiburg; Pfarrer Theodor Kagenmaier, Pfarrer von Oberwolfach, z. Z. Pfarrverweser in Gwoattingen, auf die Pfarrei Kenzingen; Pfarrer Oskar Diehl in Jeddingen auf die Pfarrei Densbach. — Ernannt wurde: Stadtpfarrer Ferdinand Giesler in Oppenau zum Pfarrer in Oberried.

Ar 25 des „Verordnungsblattes“ der Generaldirektion der groß. bad. Staatseisenbahnen enthält: Allgemeine Verfügungen: Internationales Uebereinkommen über den Eisenbahnverkehr. Sonstige Bekanntmachungen: Badisch-sächsischer Personenverkehr. Kilometerhefte. Abfertigung nach Stationen Orschagen und Regenwalde. Nachweisung der Zuschläge zu den reglementsmäßigen Dieselfristen. Wagenmangel. Vorschriften über die Führung der Inventare. Waarenstatistik. Personalnachrichten. Aufgefundenes Geld: Es wurde aufgefunden am 29. April der Betrag von 10 Mark.

Mittheilungen aus dem Bereiche des Schulwesens.

2. Dienstverordnungen.

Neun Hauptlehrstellen an der erweiterten Volksschule zu Mannheim, bezüglich deren das Reich der Besetzung dem Stadtrath in Mannheim zusteht.

Hauptlehrstellen für Lehrer katholischen Bekenntnisses an den Volksschulen der Gemeinden:

Altenburg, A. Waldsbüt. | Biekingen, A. Meßkirch. | Bönndorf. Bewerber sollen zum Unterricht in der französischen Sprache befähigt sein.

Bulach, A. Karlsrube. | Oberalfsen, A. Waldsbüt. | Eysenbach, A. Sinsheim. | Oberhomberg, A. Ueberlingen. | Föhrenthal, A. Waldkirch. | Oberwyl, A. Waldsbüt. | Fetsch, A. Schwetzingen. | Sandweier, A. Baden. | Schönwald, A. Triberg. Bewerber sollen befähigt sein, Unterricht an der gewerblichen Fortbildungsschule zu ertheilen.

Unterprechtal, A. Waldkirch. | Unterkirch, A. Waldkirch (zwei Stellen). | Wyl, A. Emmendingen (zwei Stellen).

Hauptlehrstellen für Lehrer evangelischen Bekenntnisses an den Volksschulen der Gemeinden:

Pfersburg, A. Offenburg. | Mappach, A. Brrach. | Fischen, A. Brrach. | Gellingen, A. Brrach. | Gränenwörth, A. Wertheim. | Ueberlingen a. S. | Helmstadt, A. Sinsheim. | Zwingenberg, A. Eberbach. | Hinterlehengertel, A. Wolfach.

Bewerbungen sind bei der dem Bewerber vorgesehnen Kreisinspektatur einzureichen.

Badische Chronik.

Blankenloch (A. Karlsrube), 10. Mai. Dem gestern Nachmittag 2 Uhr 27 Min. von Mannheim abgelaufenen Köln-Mainländer Blizzug passirte in der Nähe von Blankenloch ein Unfall, der ohne weiteren Folgen abließ. Die Barriere war an dem dortigen Wegübergang nur auf einer Seite geschlossen, während auf der andern offenen Seite ein Fuhrwerk in demselben Augenblick das Gleis passiren wollte, die gerade der genannte Schnellzug dahergebraut kam. Die Maschine erfaßte den Wagen und zertrümmerte ihn; der Reiter und das Pferd wurden auf die Seite geworfen, ohne jedoch nennenswerthe Verletzungen davonzutragen. Der Zug selbst setzte alsbald die Fahrt weiter und kam scharfplanmäßig in Karlsrube an.

Stellingen, 10. Mai. Gestern Abend verunglückte der Landwirth Johann Laßketter, indem er in der Scheuer vom Schenkergerüst auf die untenstehende Futterstrebmaschine fiel, so zwar, daß er von seinen Angehörigen als Leiche aufgefunden wurde. G. hinterläßt eine Wittve und zehn Kinder.

Rehl, 10. Mai. Durch einen Straßburger Radfahrer wurde Nachmittags auf der Rheinstraße der Landwirth Sonntag aus Bierolschhofen überfahren. Derselbe ist wenige Stunden darauf an seiner Verwundung gestorben.

Mannheim, 10. Mai. Der diesjährige Maimarkt muß, so wird der „N. B. Z.“ von zuständiger Seite mitgetheilt, als ein sehr zufriedenstellender bezeichnet werden; die Zunahme des Auftriebes gegenüber dem vorigen Jahre machte sich besonders in Großvieh bemerkbar, während die zugetriebene Zahl der Zugs- und Arbeitspferde, wenn auch nur unerheblich, zurückging. Gleichwohl war die Nachfrage nach Zugs- sowie nach Arbeitspferden eine sehr rege, so daß von einem merklichen Ueberflusse wohl kaum die Rede sein konnte und somit der Geschäftsgang als ein flotter bezeichnet werden muß. Der Umsatz in Rindvieh war ein ganz bedeutender und fand der Absatz von Vieh nicht allein an Händler statt, sondern auch direkt an die Konsumenten und an die Züchter. Auch viele Gemeinden erwarben vorzüglichste junge Zuchtmaterial oberbadischen Schlages. Der Schweinehandel bewegte sich im Allgemeinen in den seitherigen Grenzen. Die neue Einrichtung der Prämierung und des Verkaufes von Zuchtmaterial hat sich zwar noch in bescheidenen Grenzen bewegt, allein es steht zu erwarten, daß auch hierin eine weitere Entwicklung stattfinden wird. Im nächsten Jahre wird ein weiteres Geschäft mit Ziegen und Federvieh gemacht werden.

**Mannheim, 10. Mai.** Die Stadt Mannheim ist in der Lage, zum Bau des projektierten Industriehafens Regenschiffen anzulassen und hat die Eigentümer derselben zur Benennung des Hafens nun ganz merkwürdige Resultate zu Tage getreten. Dabei sollen nun welche solche abgetreten werden. Die Gemeinde Räfertthal verlangt für ihre tiefliegenden, landwirtschaftlich minderwertigen Wiesen am Flosshafen 14,400 Mark pro Morgen. Ein hiesiger Einwohner soll für ein Grundstück, das er vor 4 Jahren um 2300 M. kaufte, 15,000 M. gefordert haben. Ein Zweiter verlangt für eine Fläche von 1/2 Morgen, die ihn im Jahre 1879 1200 M. kostete, die Kleinigkeit von — 18,150 M., während ein Dritter bescheidener sich mit einem Profit von 70 Prozent (innerhalb 4 Jahren) begnügt.

**Heidelberg, 10. Mai.** Zwei Personen, welche verdächtig sind, die Bismarckische am Bismarckplatz abgefahren zu haben, wurden verhaftet.

**Fom Odenwald, 10. Mai.** Die Heidelbeeren-Ernte verspricht dieses Jahr eine sehr reiche zu werden. Nur wäre den armen Leuten unserer Gegend zu wünschen, daß sie nicht wieder wie im vorigen Jahre durch den Zwischenhandel so ausgebeutet würden.

**Badheim (A. Buchen), 10. Mai.** Obgleich Herr Minister v. Brauer der Deputation für den Bahnbau Waldbrunn-Badheim-Tauberbischofsheim einen ablehnenden Bescheid gab, hat das Komitee beschlossen, seine Agitation fortzusetzen. Es fand deshalb eine Zusammenkunft im Bahnhofs-Hotel in Tauberbischofsheim statt. Die Gründe der Ablehnung — die Bahnbeamten am Bodensee und der Freiburger Gegend, welche alle disponiblen Mittel erschöpfen — wurden einer scharfen Kritik unterzogen. Da aber unsere Gegend einen Verkehr zu einer Lokalbahn für Privatunternehmer erforderlich nicht aufweisen kann, so blieb schließlich doch nur als Resultat, erneute Vorstellung bei den Behörden in Karlsruhe, um von dem nächsten Landtage die erforderlichen Fonds zum Bau bewilligt zu bekommen. (W. 3.)

**S. Landa (A. Tauberbischofsheim), 10. Mai.** Bei der gestern hier stattgehabten Gemeinderatswahl wurden die feierlichen Gemeinderäte Herr Bierbrauer Räger und die Herren Landwirthe Paul Spörlein und Dominikus Bierneffel mit großer Mehrheit wieder gewählt. — In dem benachbarten Gerlachshausen hat sich gestern ein gräßliches Unglück zugetragen. Ein in der Kurzschien Mühle bedienstetes 18jähriges Mädchen kam bei dem Betrieb befindlichen Circularsäge zu nahe, wurde am Haarzopf erfaßt und der ihm Kopf ganz durchschnitten, so daß der Tod sofort eintrat.

**Freiburg, 10. Mai.** Seit gestern ist die Ausstellung des Volkstrachtenvereins, auf welche an dieser Stelle schon wiederholt hingewiesen worden ist, im Kaufhausgasse eröffnet und sie rechtfertigt die Erwartungen, welche man nach den Vorberichten bezüglich ihrer Reichhaltigkeit hegen durfte, durchaus. Besonders groß ist erfreulicherweise die Zahl der Originalgemälde, meist Familienporträts, welche bis in das vorige Jahrhundert zurückreichen; es ist darunter namentlich die Gegend von Furtwangen, sowie auch das Markgräflerland gut vertreten. Bei den weiblichen Repräsentantinnen der ersten finden wir den mehr charakteristischen als schönen gelben Zylinder, der uns Freiburgern aus dem Glotterthal so wohlbekannt ist. Dieser von Hans Jakob's Schwestern werden sich besonders für die Grobketten dieses Autors interessieren, deren Bildnisse von dem aus den „Wilden Rirschen“ bekannten verklärten Valer Sandhaas herühren. Künstlerischen Genuß gewährt eine Sammlung Oelfolgen, Feder- und Tuschezeichnungen des trefflichen Gutacher Volksbilders Casemann, sowie photographischer Reproduktionen seiner bekannteren Bilder. Gleiches gilt von mehreren Studienköpfen unserer einheimischen Künstlerin Fel. Dora Arndt-al-Rachid, von den Interieurs von Franz Gräffl-München, und den Kostümdesigns von Hjel-Simelungen und Viehich-Gutach. Durch besondere Sorgfalt in Bezug auf Naturtreue der Kostüme zeichnen sich die Aquarelle Tutin's, die Haupttheilnehmer an dem Festzug zur silbernen Hochzeit des Großherzogs darstellend, aus; sie führen uns namentlich die Pauersteiner Tracht vor Augen. Die schon erwähnten Bildnisse aus dem Markgräflerland stammen zum Theil aus dem Besitz der angesehensten Familien jener Gegend, so steuert Herr Kommerzienrath Krafft-St. Wasien ein weibliches Porträt aus dem Jahr 1750 bei, auch der Stammvater der hiesigen Familie Mez, Karl Mez in Randern, ist hier im Bild vertreten. Eine Anzahl Freiburger Familienstücke aus dem vorigen Jahrhundert tragen den Namen Gaeb, ein weibliches Porträt ohne Namen, dessen Kopfputz besonders eigenartig ist, soll uns die Freiburger Bürgertracht im Zeitalter des Rococo vorführen. Farbige Lithographien zeigen uns, welche Wandlung das badische Militär seit Anfang dieses Jahrhunderts in seiner Uniformierung erfahren hat, auch der eingeschwoorene Landator temporis acti wird zugeben müssen, daß der Fortschritt zum Bequemeren und Praktischeren unverkennbar ist, und unsern heutigen Marschjüngern weder die halbeinschnürnden hohen Kränze noch die unförmigen Kopfbedeckungen von ehemals zurückwünschen. Den Hintergrund des Saales nehmen die Trachtenpuppen, darunter ein aus dem Besitze S. R. G. des Erbgroßherzogs stammender „Willinger Hansel“, ein. Außerdem ist noch eine große Zahl Photographien zu erwähnen, namentlich aus den Ateliers Clare hier und Krämer-Kehl, unter letzteren sind die Gruppenbilder des letztjährigen Offenburger Festzuges besonders bemerkenswert und in der Kollektion der hiesigen Firma gräßt uns als Rainbauer von Gutach eine den Schwarzwaldwanderern wohlbekannte Gestalt. (Brag. 3ta.)

**Freiburg, 11. Mai.** Für die erledigte Strafrechts-Professur in Erlangen ist, wie dem „Frankl. Kur.“ gemeldet wird, Herr Professor Dr. Richard Schmidt dahier neben Professor v. Bisz - Halle in Vorschlag gebracht. — Die auf gestern Abend in die Aula der Universität einberufene Studentenversammlung konnte nicht stattfinden, da im Laufe des Tages ein Verbot des Senats zum Anschlag kam. — In der Nacht vom 6. auf den 7. d. M. wurde das alte

Steinerne Standbild des hl. Bruno unter den Linden beim Delonomiegebäude der Kartause vom Sodel gestürzt und mehrfach beschädigt. Vom Täter hat man noch keine Spur.

**Freiburg, 10. Mai.** Nach einer Mittheilung des Haupt-Komitees der oberbadischen landwirtschaftlichen Ausstellung ist das fragliche Unternehmen durch einen Staatszuschuß von 17,000 M. nunmehr sichergestellt. Der städtische Kostenbeitrag beziffert sich auf 10,000 M.

**Staufen, 10. Mai.** Der Verwaltungsrath der Bezirks-Spartasse Staufen hat beschlossen, den Zinsfuß für Hypothekendarlehen zu ermäßigen. Demgemäß würde der Zins für Darlehen pro 1895 von 4 1/2 auf 4 1/4 % herabgesetzt und unter Bedingungen gewährt der Verwaltungsrath noch weitere Herabsetzung des Zinsfußes.

**Fom Feldberg, 10. Mai.** Im Laufe der nächsten Woche will der Thurmwächter wieder seinen Posten auf dem Feldberg beziehen, nachdem die Zugangswege zum Höchsten, wenn auch noch nicht ganz schneefrei, so doch wieder gut passierbar geworden sind.

**Donauerschingen, 10. Mai.** Besten Sonntag entstand laut „Oberb. Grenz.“ in der fürstlich Fürstb. Waldung „Finkenthal“, Gemartung Langenbrunn, ein Waldbrand, der alsbald gelöscht werden konnte. 1 Morgen mit etwa 3000 Pflanzen wurden durch das Feuer zerstört. Der Schaden ist bedeutend. Entstehungsurache unbekannt.

**Fom Bodensee, 10. Mai.** Die alljährlich stattfindende Reunion der Offiziere von Bregenz, Konstanz, Lindau und Weingarten wird, wie der „Münchener Allgem. Zig.“ geschrieben wird, in diesem Jahre Samstag, den 8. Juni in Lindau abgehalten werden.

**Aus der Residenz.**

**Karlsruhe, 11. Mai.**

**Sofbericht.** S. R. G. der Großherzog hörte gestern Vormittag den Vortrag des Staatsraths Dr. Buchenberger und empfing sodann die Kompanieführer in der kaiserlichen Schütztruppe, Ramsay und v. Perbandt. Um halb 2 Uhr trafen, von Baden kommend, SS. RR. H. G. der Großfürst Peter von Rußland und der Herzog Georg von Leuchtenberg hier ein, wurden am Bahnhof von dem Fiskusadjutanten Oberstlieutenant Freiherrn v. Schönau empfangen und nach dem großh. Schloß geleitet. Der hohe Besuch kehrte um halb 5 Uhr wieder nach Baden-Baden zurück. Nachmittags hörte S. R. G. der Großherzog den Vortrag des Legationsraths Dr. Freiherrn v. Babo.

**Militärzeit.** Freitag Nachmittag besichtigte S. R. G. der Großherzog im Landesgestüt an der Ruppurrerstraße ein von den Herren Oberst v. Plato und J. Schlander (Firma S. Witten in Karlsruhe) erfundenes und von genannter Firma hergestelltes Kavalleriegeschütz für Mandöver- und Mobilmachungszwecke. Dasselbe nimmt 60 Pferde auf und kann auch als transportables Krankenzelt benützt werden.

**Fom großh. Oberaufsichtsamte.** Der Lehrer der Seebäste an der Technischen Hochschule hier, Prof. Dr. P. d. B. wurde zum ordentlichen Mitglied des großh. Oberaufsichtsamts ernannt.

**Die Gewächshäuser des großh. botanischen Gartens** bleiben von Montag den 13. d. M. ab wegen Ausräumens geschlossen.

**Obst- und Gartenbaukursus.** Wir machen darauf aufmerksam, daß am Mittwoch den 22. d. M. an der großh. Obstbauerschule Augustenberg bei Durlach (Station Gröbningen) ein Obst- und Gartenbaukursus für Mädchen und Frauen eröffnet wird, welcher bis zum 1. Juni währt. Bei der hohen Bedeutung des Lehrgegenstandes für unsere Landwirtschaft darf erwartet werden, daß auch aus dem hiesigen Bezirke eine Anzahl Teilnehmerinnen sich melden werden. Die Kosten sind unbedeutend. Schulgeld wird keines erhoben und die Kosten für die Verpflegung, welche pro Tag 1.40 M. betragen, können Unbemittelten ganz oder theilweise nachgelassen werden. Dasselbe gilt von den Reisekosten. Anmeldungen sind sofort unter Beilage eines Reumundzeugnisses bei dem Anstaltsvorstand einzureichen.

**Personenverkehr nach Straßburg.** Wenn Kilometerhefte zur Reise nach Straßburg bis Kehl benützt werden wollen, so wäre auf dieser Station die zur Weiterfahrt nötige Fahrkarte zuzulösen. Um den Schwierigkeiten vorzubeugen, die hieraus wegen des kurzen Zugsaufenthalts entstehen möchten, werden Fahrkarten von Kehl nach Straßburg (C. B. & Neuborf) auch in Appenweier und Offenbürg ausgelegt. Diese Fahrkarten können, wie solche des Binnenverkehrs, zu einfachen Fahrten sowie durch Aufdrückung des Rückfahrtempels zu Hin- und Rückfahrten in den nächst niedrigen Wagenklassen verwendet werden.

**Für das Abfischen und Fangen von Wandersalzen, Böhnerhabichten und Sperberweidchen** hat der Verband deutscher Brieftauben-Liebhaber-Vereine unter den nachstehenden Bedingungen 1200 Mark als Prämie ausgesetzt: Diese 1200 M. gelangen Anfangs Dezember 1895 nach dem Verhältnis der eingelieferten Fänge zur Verteilung. Zur Erhebung eines Anspruches an diesem Prämiengelde müssen die „beiden Fänge“ eines Raubvogels (nicht der ganze Raubvogel), bis spätestens Ende November 1895 dem Verbands-Geschäftsführer J. Hoerter zu Hannover franko eingesandt werden. Es wird gebeten, die Fänge zu sammeln und auch um unnötige Porto-Ausgaben zu vermeiden, zusammen einzusenden, auch wolle man nur die Fänge vorgenannter Raubvogel einsenden, da nur diese Verächtlichung finden können.

**Der „Jünglingsverein der Evang. Gemeinschaft zu Karlsruhe“** feiert, wie aus einem Inserat dieses Blattes zu ersehen ist, Sonntag den 12. Mai sein 9. Jahresfest und zwar in der Biontskirche, Beierth. Allee 4. Allem Anschein nach wird sich der 2 Uhr nachmittags beginnende Festgottesdienst zu einer recht erhebenden Feier gestalten, um so mehr, als der Einen als Dichter und Schriftsteller wohlbekannte Prediger G. Hähle aus Stuttgart die Festpredigt halten wird. Auch der 1/2 8 Uhr abends beginnende Gesangsgottesdienst verspricht ein recht interessanter zu werden. Gesang- und Musik-

vorträge, ausgeführt von hiesigen und auswärtigen Vereinen, verbunden mit Ansprachen, werden mit einander wechseln.

**Stenographie.** Zu den nützlichsten Unterrichtsgegenständen gehört heutzutage die Stenographie. Die Konkurrenz der verschiedenen Systeme bringt es mit sich, daß jedes derselben bei Beginn von Unterrichtskursen auf die Vorteile hinweist, die es vor den anderen Systemen beansprucht. Da, wie man aus dem Anzeigentheil ersehen wolle, am nächsten Dienstag ein Kursus in Gabelsberger'scher Stenographie beginnt, werden wir gebeten, darauf aufmerksam zu machen, daß die Vertreter dieses Systems die Schriftlichkeit und die beste Garantie für das richtige Wiederlesen der Wortbilder für ihr System in Anspruch nehmen.

**Reichshalletheater.** Morgen, Sonntag, finden im Reichshalletheater wieder zwei Vorstellungen statt, um 4 Uhr Nachmittags und 8 Uhr Abends. Zur Aufführung gelangt zum ersten Male das oberbayerische Volksstück mit Gesang in 4 Akten von Willhardt: „Die Wiltblat vom Hollergund“. Dieses Stück wird gegenwärtig im Volkstheater in München vor ausverkauftem Hause unter dem stürmischsten Beifall des Publikums täglich gegeben. Direktor Baf hat die Anschaffungskosten dieses neuen Stückes nicht geschenkt, um dasselbe auch dem hiesigen Publikum vorzuführen. Es ist daher der Besuch dieser Vorstellungen zu empfehlen.

**Gerichtszeitung.**

**Δ Karlsruhe, 10. Mai.** Sitzung der Strafkammer I.

In der Nacht vom 17. auf 18. März nach 1 Uhr saßen in der Bierellerrestauration Schrempf in der Beiertheimer-Allee, trotzdem Feierabendstunde geboten war, noch verschiedene Personen, darunter auch der 44 Jahre alte Schreiner Theodor Schöllkopf aus Kirchheim u. L., hier wohnhaft. Zwei patrouillierende Schutzleute sahen sich deshalb veranlaßt, in die Wirthschaft hineinzugehen und zum Verlassen des Lokals aufzufordern. Es bedurfte der wiederholten Mahnung der Polizisten, um die Leute zum Fortgehen zu bestimmen. Auf der Straße angekommen, fing Schöllkopf an, die Schutzleute zu beschimpfen und ihnen zu drohen mit den Worten: „Kommt nur her, ich schiße Euch über den Haufen.“ Trozdem die Schutzleute sich vollkommen ruhig verhielten, feuerte Schöllkopf aus dem Beiertheimer Wäldchen, in der Richtung, in der die Schutzleute standen, auf eine Entfernung von 40 Schritten, aus seinem scharfgeladenen Revolver einen Schuß ab, ohne glücklicher Weise Jemand zu treffen. Die Schutzleute gingen Schöllkopf nach und verhafteten ihn später in der Kreuzstraße. Heute hatte er sich wegen Bedrohung, Verleumdung und Widerstands zu verantworten. Der Angeklagte suchte sich mit seiner Trunkenheit zu entschuldigen. Er erhielt 6 Monate Gefängniß.

Der 29 Jahre alte Schuhmachermeister Ernst Friedrich Schuder aus Rinkheim war der mehrfachen Erpressung angeklagt. Das Gericht nahm jedoch nur einen Fall als erwiesen an, durch den Schuder sich mit der Drohung einer gerichtlichen Anzeige wegen Vernehmung unzüchtiger Handlungen 200 Mark verschafft und verurtheilte Schuder zu 2 Monaten Gefängniß.

Im Monat April kam die 23 Jahre alte Dienstmagd Luise Mst, die schon wiederholt vorbestraft ist, zu einer hier in der Karlstraße bediensteten Magd Ramens Oser und bat dieselbe, ihr eine schwarze Jacke zu leihen, da sie zu einer Beerbigung gehen müsse. Die Oser gab bereitwillig ihre Jacke im Werth von 12 Mark her, die sie aber nicht mehr zurück erhielt. Sie mußte vielmehr bald die Erfahrung machen, daß sie von der Mst beschwundelt worden war. Der Gerichtshof sprach unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten gegen die Mst aus.

Ein schon mehrfach bestraffter Betrüger nahm im nächsten Falle in der Person des hier wohnhaften Tagelöhners Johann Spanier aus Steinsfeld auf der Anlagebank Pfalz. Spanier, der mit dem Heizer Müller im städt. Spital gelegen war und früher als dieser entlassen wurde, kam am 19. März zu der Frau des Müller und theilte derselben unwarner Weise mit, daß ihr Mann ihm den Auftrag gegeben, dessen Uhr sammt Kette zu holen und ins Krankenhaus zu bringen. Die Frau glaubte die Sache und verabreichte Spanier die Uhr mit Kette im Werthe von 16 M., die er für 8 M. auf dem Reihause versetzte. Die gegen ihn erlassene Strafe lautete auf 6 Monate Gefängniß und 3 Jahre Ehrverlust.

Das Opfer eines Gewohnheitsdiebes war Anfangs April der in der Durlacherstraße wohnende Kleiner Ulrich geworden. Am Abend des 7. April war der schon vielfach bestrafte 25 Jahre alte Schuhmacher Adolf Franendera in dessen Wohnung gekommen und hatte daraus eine Uhr, einen Hut, ein Hemd und verschiedene Münzen, Gegenstände im Werthe von 20 M. entwendet. Der gefändige Angeklagte wurde unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft mit 5 Monaten Gefängniß und 3 Jahren Ehrverlust bestraft.

Die beiden weiteren noch zur Verhandlung kommenden Fälle betrafen Verurtheilungen gegen Urtheile des hiesigen Schöffengerichts, die, wie folgt, erbeigt wurden: Tagelöhner Konstantin Rombach von hier, 47 Jahre alt, schon 35 Mal bestrafte, wegen Uebertretung des § 361 4 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde; Tagelöhner Karl Friedr. Murr aus Hagsfeld wegen Uebertretung des § 361 4 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde.

**Telegramme der „Badischen Presse.“**

**Berlin, 11. Mai.** Der deutsche Kaiser beehrte bei dem Hofjuwelier ein kostbares Geschenk zur Bewählung des Herzogs von Aosta mit der Prinzessin von Orleans. Das von Paris gemeldete Gerücht, wonach der Kaiser an den Hochzeitsfeierlichkeiten in Turin theilnehmen wird, wird dem „Lokalanzeiger“ als unbegründet erklärt.

**Berlin, 11. Mai.** Eine von der antisemitischen Reformpartei einberufene, von etwa 1000 Personen besuchte Versammlung beschäftigte sich gestern mit dem

Petroleumwäucher. Die Abg. Förster und Bindewald waren der Ansicht, daß der Petroleumwäucher nur durch Verstaatlichung der Petroleumzufuhr und durch internationale Verständigung bekämpft werden könne.

Berlin, 11. Mai. Dem „Berl. Tagbl.“ zufolge hat die Untersuchung gegen die beiden verhafteten angeblichen Anarchisten ergeben, daß der Verdacht ohne jeden ernstlichen Grund ist. Die Haftentlassung der beiden steht bevor.

Berlin, 11. Mai. Das Berl. Tageblatt meldet aus Rom: Der „Osservatore Romano“ bringt an leitender Stelle einen Artikel, wonach sämtliche von den Liberalen dem Runtius Agliardi zugeschobenen Reden erlunden seien.

Hamburg, 11. Mai. Gegen 3000 Westfalen mit ihren Damen trafen mit Extrazug hier ein. Der Empfang beim Fürsten Bismarck findet um 1 Uhr statt.

Kiel, 11. Mai. Der Kreuzer „Kaiserin Augusta“ ist nach 24stündiger Probefahrt wohlbehalten in den Hafen zurückgekehrt. Drei Maschinen mit 10 000 Pferdekraften haben gearbeitet.

Laibach, 11. Mai. Gestern Morgen 5 Uhr 58 Min. erfolgte wiederum ein heftiger Erdstoß, der an den Häusern großen Schaden anrichtete. Die Bevölkerung befindet sich in Aufregung.

D.B.H. Witterungsbericht.

Der ganze Erdtheil ist von hohem Druck bedeckt, welcher seine höchsten Stände im Nordosten und Osten aufweist. In

Zentral-Europa sind die Unterschiede zwar gering, jedoch ist die Druckverteilung noch immer unregelmäßig. Unter dem Einfluß zahlreicher Minimume fanden bereits gestern in Süddeutschland zahlreiche Gewitter statt. Heute Morgen war das Wetter in Zentral-Europa ruhig und theils heiter, doch nahm im Laufe des Vormittags im südlichen Bayern die Bewölkung rasch zu und traten daselbst Mittags Gewitter-Erscheinungen auf. Die Temperaturen zeigen im Großen und Ganzen wenig Aenderung. Ueber der Nordsee liegt eine sekundäre Depression, während im äußersten Nordwesten größere Minima gegen die höheren Breiten zu ziehen scheinen. Voraussichtliche Witterung: Zunächst noch fortdauernde Neigung zu Gewitterbildungen.

Auswärtige Todesfälle.

Gröbtingen. Ludwig Wöhrer, Engelweih, 58 J. a. Ettlingen. Friederike Traub geb. Bär. Bah. Sophie Diefer, 57 J. a.

Wasserstand des Rheins.

Maxau, 11. Mai, Mrgs., 4,36 m, gefallen 8 cm.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sonntag, den 11. Mai: Artillerie-Bund. 1/9 U. Zusammenst. i. „Jäger und Wäldner“. Athleten-Klub „Germania“. Halb 9 Uhr Haupt-Übung Klublokal Gasthaus z. Kuhbaum. Athleten-Gesellschaft „Herkules“. 9 Uhr Gesamt-Übungen. Lokal: Zum Herkules. Bad. Gynolog. Verein. 9 U. Zusammenkunft i. Krotobil. Bad. Leib-Grenadier-Verein. Halb 9 Uhr Zusammenkunft im Weißen Berg.

Bad. Train-Verein. Halb 9 U. Zusammenk. i. König v. Pr. Elektra. Halb 9 Uhr Vortrag im Reichshausentheater. 4. Kammermusik-Abend. 1/8 U. Foyer d. Hoftheaters. Kaufm.-F. Merkur. 9 U. Gesangsprobe. Männerturnverein. Monatskneipe u. Vortrag. i. Pr. Karl. Pfeifenklub Hohenzollern. Generalversammlung. Bundergesellschaft. Halb 9 U. Hotel National Vereinsabend. „Salamander“. Klubabend im „Prinz Karl“. Schweizer-Verein. Monatsversammlung im Gold. Kranz. Südd. Marineklub. Halb 9 U. Zusammenk. i. König v. Pr. Ver. selbst. Gärtner. Vereinsabend im Weißen Bären.

Sonntag, den 12. Mai:

Evang. Arbeiterverein. 7 Uhr Versammlung. Hardwald-Club. Ausflug nach dem Langenberg. Abfahrt 1/2 Uhr v. Prinz Karl. 1. A. Bicycle-Club. Tagesstour nach Mannheim. Abfahrt am Binsenh. Thor 4.45 früh. Vormittagstour n. Herrenalb. Abf. ab Bahnhofstr. 5.15 früh. Reichshalle. Theater. 4 und 8 U. Vorstellung. „Salamander“. Vergnügungs- und Eröffnungsfahrten auf dem Gantenbergsee. Stadtpark. 4 U. Konzert der Leib-Grenadier-Kapelle. Schwarzwaldverein. Ausflug v. Malsch-Freilohheim-Bernstein-Hauskopf-Kapelle-Teufelsmühle-Gernsbach. Abf. 5.30 nach Malsch. Schützen-Gesellschaft. 3 U. Gerauschschießen einer Ehrensch. Turngemeinde. Turnfahrt a. d. Bernstein. Abf. 7.15 U. Ver. ehem. Bad. Leib-Dr. Auszug n. Bergshausen. Zusammenkunft 1/2. Nachm. am Durl. Thor. Verein von Vogelfreunden. Ausf. in die Durl. u. Ettl. Waldungen. Abm. 6 Uhr ab Schrempf'scher Bierkeller

Nur 5 Tage! Grand Central-Cirque-Variété.

Besitzer und Direktor: W. Immans. Karlsruher, zwischen der Fest- und Ausstellungshalle. Größtes und elegantestes Unternehmen dieses Genres in Europa. 60 Personen 60! Samstag den 11. Mai, Abends 8 Uhr: 60 Personen 60!

Große Gala-Eröffnungsvorstellung.

Aufstehen der wirklich großartigsten Spezialitäten der Gegenwart zc. Reichhaltiges, hochinteressantes Programm. Sonntag den 12. Mai 1895:

2 Grosse Fest-Vorstellungen 2.

4 Uhr Nachmittags und 8 Uhr Abends. Preise der Plätze: Loge M. 2.50, Sperrplatz (nummerirt) M. 1.75, 1. Platz M. 1.20, 2. Platz 80 Pf., Gallerie 50 Pf. Kinder unter 10 Jahren und Militär (vom Feldwebel abwärts) zahlen auf dem 1. und 2. Platz und auf der Gallerie halbe Preise.

Der Vorverkauf von Billets befindet sich: Im Café Bauer, ferner Café Central (Kaiserstraße) und im Cigarrengeschäft G. Schneider, Kaiserstraße 122. Hochachtungsvoll

W. Immans, Direktor, Besitzer mehrerer Kunst- und Verdienst-Medailen.

Vorläufige Anzeige.

Falk's grosse Menagerie

Zur Pfingst-Wesche hier eintrifft, dieselbe enthält: über 100 der seltensten Thiergattungen aus allen Welttheilen, darunter WUTY, abessinischer Zwerg-Elephant 1 m 10 cm hoch, größte Seltenheit, 9 Löwen, Königstiger, Pumas, Leoparden, schwarze und gefleckte Panther, Jaguare, verschiedenartige Racen von Bären, Wölfen, Hyänen, Gibras, Zambas, große Kollektion von den seltensten Affenarten (besonders hervorzuheben Samathras, auch Waldmensch genannt). Reichhaltige Sammlung von Riesenschlangen, Krotobilen und exotischen Vögeln, kaum glaubliche, bis zur Jetztzeit noch unübertroffene Dressurleistungen der berühmten Thierbändigerin Fel. Ella Falk, Parforce- und Jagdhunde-dressurvorführungen mit importirten Löwen, Königstigern, Wölfen und Hyänen.

Apotheose mit 12 kolossalen Riesenschlangen. Alles Nähere durch Annoncen und Plakate. Hochachtungsvoll

J. Falk.

Einige 100 Joppen Haus-, Garten-, Bureau- u. Promenade. in Seiden-, Stoff-, Glycer-, Alpaca-, Cachemire- und Schwoisstoffen empfängt die Herrenkleiderfabrik N. Breitbarth, Karlruhe, im großen Geschäft der Kaiser- und Lammstr. 6845

Empfehle:

Senfkrant à Pfd. 10 Pf. Eingemachte Rüben „ 8 „ Apfelmost 1/10 Liter „ 12 „ Wohlgemuth, zum Freiburger Hof. 2.1. Fasanenstr. 19. 6824

Sehr billig verkaufe

ich wie immer verschiedene Betten, Kofte, Matragen sehr billige Sophas, Tische, Stühle ein guter eisener billiger Herd, ein bereits neuer Küchenschrank zu 16 M., 6 Stück Kinderbetten, 6 bis 8 Stück Dienstmotende, sehr billig 6790 Kaiserstraße 3, 2. Stod.

Abbruch.

Beim Abbruch im Schloßgarten des Erbgroßherzogl. Palais-Gartens zwischen Ritter- und Herrenstraße 45 ist sehr gutes Baumaterial zu haben, Thürn, Fenster m. Gewände, mehrere Gartenpflöze, Hoftböden, 1 eisernes Gartenhohr, kupferne Waschtessel, verschiedene Haussteine zc. 6855,3.1

Ein Paar Hasen mit 4 Jungen, 3 Wochen alt, sind billig abzugeben: Erbprinzenstraße Nr. 33 im Hof.

Fox-Terrier

(Nähe 1 Jahr alt), bildschön gebaut und gezeichnet, äußerst anhänglich u. wachsam, weil überzählig, preiswerth zu verkaufen. Offerten unter Nr. 6857 an die Expedition der „Bad. Presse.“ 3.1

Schuhmacher-Gesuch.

Ein tüchtiger Arbeiter findet dauernde Beschäftigung. Waldstraße 11. (Laden). 6860

Ein tüchtiger Hausburdi

zu sofortigem Eintritt gesucht. 6867 Stephaniensbad Seiertheim.

Ein junges Mädchen

sucht Stellung zu Kindern oder als Zimmermädchen in besserem Hause. Offerten unter Nr. 6887 an die Exp. der „Bad. Presse.“ 2.1

Ein tüchtiger, zuverlässiger

Kutscher mit guten Zeugnissen sucht Stelle durch K. Tröster, Placeur, Kreuzstraße 17. 6821

Ein Monatsmädchen

für einige Stunden des Tages sofort gesucht. 6831 W. Koopmann, Bernhardtstraße 8.

möbl. Mansardenzimmer

sofort billig zu vermieten. 6836 Zimmer zu vermieten. Ein geräumiges schönes und gut möblichtes Zimmer außerhalb des Glas- abschlusses mit freier Aussicht ist sofort oder per 1. Juni zu vermieten. Klauptstraße 30, 2. Stod. 6814,3.1

Brauerei Kammerer empfiehlt fortwährend 5980 vorzügliches Weizenbier.

Vaihingen a. d. Enz. 6777 Vieh- und Krämermarkt Mittwoch den 15. Mai 1895.

Empfehlung. Unterzeichneter empfiehlt dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum seine nur guten prima Waaren in Speisefarstoffeln, Zwiebeln, alte und neue egyptische, und verschiedene Landesprodukte. Die bestellten Waaren werden auf Verlangen ins Haus gebracht. Um geneigten Zuspruch bittet Achtungsvoll 6834,2.1 Joh. Kärcher, Durlacherthorstr. 37.

Dankjagung. Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres nun in Gott ruhenden lieben Vaters, Baters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders und Onkels Nikolaus Scheurich, Bierbrauereibesizers, besonders der hiesigen Feiw. Feuerwehr für die zahlreiche ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sprechen wir unseren tiefgefühltesten Dank aus. Die tieftrauernden Hinterbliebenen. Ruellingen, den 11. Mai 1895. 6754

Einige 100 Schul-Anzüge in allen möglichen Stoffen und Farben werden bedeutend unter dem realen Preis abgegeben. N. Breitbarth Kaiser- und Lammstr. 6846

**Allen Firmen**  
welche Erfolge durch Inseriren erzielen wollen, kann für das ganze badische Land kein besseres Blatt empfohlen werden, als die  
**„Badische Presse“**  
mit ihren 16 000 Abonnenten, täglich zweimaliger Versandt an nahezu 1000 Postorte.  
Man verlange Kostenberechnungen und Probe-Nummern gratis; die Expedition kommt sehr entgegen, so daß keinerlei Risiko vorhanden. Erfolg durchschlagend für Inserate jeder Art.  
— Preis pro Zeile nur 20 Pfg. Expedition  
der „Badischen Presse“ in Karlsruhe.

Formulare für  
**Preisangebote**

a) der Maurer-Arbeiten  
b) über Gas- und Wasserleitungs-Arbeiten  
c) über Blechwer-Arbeiten  
d) über Glaser-Arbeiten

} zum Neubau

sind einzeln zu beziehen durch die  
**Expedition der „Badischen Presse“.**

In Verlage von **Ferd. Thiergarten** (Badische Presse) Karlsruhe, ist erschienen und direkt oder durch alle Buchhandlungen zu beziehen:  
**Jahresbericht**  
der **Gr. Badischen Fabrikinspektion**  
für das Jahr 1894.  
Herausgegeben im Auftrage des Großh. Ministeriums des Innern von  
**F. Wörishoffer**, Oberregierungsrath und Vorstand der  
Großh. badischen Fabrikinspektion.  
Preis **Mark 2.50.**

**Stadtgarten.**  
Sonntag den 12. Mai, Nachmittags 4 Uhr:  
**CONCERT**  
von der Kapelle des  
**Bad. Leib-Grenadier-Regiments.**  
Königl. Musikdirektor: **Adolf Boeltge.**  
Programm-Auszug: Overture „Freischütz“ und „Carnaval roman“.  
— Klingor's Raubergarten und die Blumenmädchen aus „Baruffal“.  
— Fantasie a. d. „Eugenotten“. — Der Wiener Walzer von seinen Anfängen bis auf unsere Zeit. — Tänze aus „Fledermaus“, „Obersteiger“, „Bajazzo“ usw.  
Eintritt: { Abonnenten 20 Pfg.  
                  Nichtabonnenten 50 Pfg. 6871  
NB. Es finden nur noch wenige Concerte vor Abreise der Kapelle zu den Eröffnungsfeierlichkeiten des Nord-Ostsee-Kanals statt.

**Zur Schützenliesl,**  
Kreuzstraße 10, neben der kleinen Kirche. 6767  
Sonntag den 12. Mai 1895.  
**2 Grosse Militär-Streich-Concerte.**  
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.  
Es ladet ergebenst ein **Fr. L. Schäfer.**

**Zum Nussbaum.**  
Sonntag den 12. Mai: 6848  
**Großes Garten-Concert**  
der **Variété-Truppe**  
**KERN** bestehend aus 5 Personen.  
Anfang 4 Uhr. Es ladet ergebenst ein **L. Singer.**

**Zum Café Nowack.**  
Sonntag den 12. Mai 1895:  
**Großes Garten-Concert**  
der preisgekrönten Künstlertruppe  
**Familie Ploetz** (7 Personen)  
Instrumentalisten, Comic-Musical, Charakter-Tänzer, Gymnastiker und Duett-  
listen-Italiener, neue Gymnastik der Geschwister P. & S.  
Anfang 4 und Abends 8 Uhr. 6864  
Es ladet ergebenst ein **Fritz Nothstein.**

Sonntag den 12. Mai:  
**Grosses Tanz-Vergnügen.**  
Michensfelder, zum weißen Löwen.  
Restauration Kalnbach.  
Brauerei Zahn.  
Saalbau, Gottesauerstraße.  
Flachsbarth, Kronenstraße.  
Württembergischer Hof, Uhlandstraße.  
Aug. Fels'sche Bierhalle, Kaiserallee.  
Gottesauer Schlößle, Durlacherallee.  
Curz, zum Bähringer Löwen.  
Schwab, zum Ritter, Kronenstraße.  
Lucas, zum Weinberg. 6801  
Anfang 4 Uhr.

**Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,**  
eine der ältesten, bekanntesten und weitverbreitetsten Hagelversicherungs-Anstalten, empfiehlt sich den Herren Bauherren zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden, zu möglichst niedrigen, aber festen Prämien. Nachzahlungen finden niemals statt. Verluste deckt die Gesellschaft aus ihrem Garantie-Fonds. Bei mindestens fünfjähriger Versicherungsnahme wird ein Rabatt von 5% der Jahresprämie gewährt. Die Unterzeichneten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen und sind zu jeder weiteren Auskunft ertheilung bereit.  
Stuttgart, Mai 1895.  
Der General-Agent **Albert Schwarz** in Stuttgart.  
**S. Strauss** in Karlsruhe, Louisenstr. 8; **Adam Jahraus** in Eggenstein; **Ferd. Farnies** in Hochstetten;  
**J. Chr. Vollmer II** in Riehlmaen,  
Agenten der **Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft**, zugleich Agenten der **Wilhelma** in Magdeburg, **Allgem. Versicherungs-Actien-Gesellschaft**, und der **Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.**

Kaiserstraße 191, **M. Becker**, Kaiserstraße 156,  
empfehlen ihr Lager in hochmodernen Kragen-, Sammt- und Stoff-Capes, Jaquettes, Regenmänteln, Staubmänteln, Costümes und Unterröcken zu billigsten Preisen. 6706

**Zum Markgräfler Hof, Adlerstr.**  
Heute Samstag den 11. Mai:  
**Grosses Concert u. Vorstellung**  
der preisgekrönten Künstlertruppe  
**Familie Ploetz**  
unter Mitwirkung der Gesellschaft **Nothstein.**  
Anfang 8 Uhr. Eintritt frei.  
Es ladet ergebenst ein **Casimir Bauer.**

**Zum Markgräfler Hof.**  
Sonntag den 12. Mai:  
**NORIS-Concerte.**  
3 Damen 2 Herren.  
Es ladet freundl. ein **C. Bauer.** 6792

**Aufruf.**  
Während der Pfingstfeiertage wird in hiesiger Stadt das **VI. Badische Sängerbundesfest** stattfinden. Ueber 6000 Sänger aus allen Theilen Badens sowie aus den benachbarten Ländern haben sich zu diesem Feste angemeldet.  
Es ist aber unmöglich, eine so große Anzahl von Sängergästen in den vorhandenen Gasthäusern oder Massenquartieren unterzubringen. Wir müssen daher für einen Theil der auswärtigen Sänger die Gastfreundschaft der hiesigen Einwohner in Anspruch nehmen und bitten zu diesem Behufe dringend, uns geeignete Privat-Quartiere über die Pfingstfeiertage freundlichst zur Verfügung stellen zu wollen. Es genügen einfache Schlafräume mit der nöthigen Ausstattung; Verpflegung soll gänzlich ausgeschlossen sein.  
Die nachverzeichneten Herren werden die Annahme von Quartieren entgegennehmen und an uns vermitteln. Wir bitten, damit das Fest gelinge und der Ruf der Stadt als einer gastfreundlichen im Lande erhalten bleibe, die Anmeldungen zahlreich sowie auch möglichst bald, jedenfalls aber bis **Samstag den 18. d. M.** bewirken zu wollen.  
Karlsruhe, im Mai 1895. 6853.8.1  
Der Festausschuss **Theodor Rothweiler.**  
Die Wohnungs-Kommission: **August Clever.**  
Herr **Albinder Karl**, Marienstr. 43.  
Herr **Beruhard Jakob**, Karlstr. 81.  
Herr **Clever August**, Kronenstr. 13.  
Herr **Dahlemann Eug.**, Herrenstr. 19.  
Herr **Gyfen Georg**, Scheffelstr. 6.  
Herr **Groß Adam**, Kaiserstr. 243.  
Herr **Hillen Gerhard**, Werderstr. 72.  
Herr **Jahraus Wilhelm**, Ecke der Kaiser- und Balbhornstraße, Vereinslokal der „Viehhalle“ (Palmengarten).  
Herr **Lautenschlager L.**, Bährstr. 60.  
Herr **Becher Franz**, Kaiserstr. 78.  
Herr **Nothweiler Th.**, Leopoldstr. 35.  
Herr **Salzer Albert**, Kaiserstr. 140.  
Herr **Schleuter P.**, Kaiserstr. 29.  
Herr **Schnappinger J.**, Kaiserstr. 122.  
Herr **Seiß Karl**, Bähringerstr. 27.  
Herr **Schweissgut S.**, Herrenstr. 31.  
Herr **Ulrici Theodor**, Kaiserstr. 157.

**Brauerei Aug. Fels,**  
Kaiser-Allee 27.  
Sonntag den 12. Mai 1895:  
**Frühschoppen - Concert**  
von einer Kapelle des Großh. Bad. Leib-Dragoonen-Regiments.  
Mittags:  
**Grosses Tanzvergnügen,**  
wozu höflichst einladet  
**Roesch-Haaga.** 6889

**Strümpfe und Socken,**  
vortreffliche Fabrikate,  
empfehlen zu billigen Preisen,  
farbige bedeutend unter Preis.  
**Heinrich Cramer,**  
6889 189 Kaiserstr. 189.

**Wirth-Gejuch.**  
Für eine größere Wirthschaft  
Tanzlokal und Kegelbahn wird  
tüchtiger, kautionsfähiger Wirth  
sucht. Näheres  
**Brauerei Kammerer.**  
Kriegstraße 97.

**Pneumatik-Rad**  
sehr gut erhalten, ist für Mark 100  
zu verkaufen.  
Friedenstraße 24, 3. Stock. 6856.8.1

**Fahrräder.**  
Habe verschiedene, noch wirklich  
Fahrräder mit Pneumatik und  
reifen von 80 R. an zu verkaufen.  
6865 **P. Eberhardt, Gremstr.**

**Colli-Hündin**  
gelb, 1/2 Jahre alt, von prämiirter  
Abstammung, zu annehmbareren  
abzugeben. Offerten unter Nr. 6866  
an die Exp. der „Bad. Pr.“ erb. 6866

**Musik-Automat**  
ist Umstände halber billig zu  
kaufen. Zu erfragen Durlacher-  
allee 4, 2. St. rechts. 6792.8.1

L. z. Tr. 2.2  
13. V. 95. 8 1/2 U. A.  
Krzch. m. Vrtr.

**Kaufmännischer Verein**  
"Mercur" Karlsruhe.  
Samstag Abend 9 Uhr beginnend  
**Vereins-Abend**  
im Lokal zum "Prinz Karl," Lamm-  
strasse 1a, 2. Stock.  
Um zahlreiches Erscheinen bittet  
Der Vorstand.

**Badischer**  
**Crain-Verein.**  
Samstag den 11. Mai 1895,  
Abends halb 9 Uhr:  
**Zusammenkunft**  
im Vereinslokal "König von Preußen",  
wozu ehemalige Angehörige des Crains  
freudlichst eingeladen sind.  
Um vollständiges und pünktliches  
Erscheinen bittet  
Der Vorstand.

**Süddeutscher**  
**Marine-Club**  
Karlsruhe.  
Samstag den 11. Mai 1895,  
Abends halb 9 Uhr:  
**Zusammenkunft**  
im Clublokal Gasthaus zum König  
von Preußen.  
NB. Ehemalige Angehörige der  
kaiserl. Marine sind freudlichst ein-  
geladen.  
Der Vorstand.

**Turn-Gesellschaft.**  
Gut Heil!  
Dienstag u. Freitag, Turnen  
der ausübenden Mitglieder und  
der Böglinge.  
Donnerstag, Turnen der  
Altersriege,  
jeweils von 8-10 Uhr Abends  
in der Turnhalle des Real gym-  
nasiums. — (Eingang Schul-  
strasse). 1013

**Freie Turnvereinigung.**  
Turnabende:  
Montags u. Donnerstags von 8 bis  
10 Uhr in der Turnhalle der Ober-  
realschule, Waldhornstrasse 9.  
Gäste willkommen. 4025\*

**Karlsruher Männer- u.**  
**Handwerker-Verein.**  
Samstag den 11. Mai 1895,  
Abends 8 Uhr  
**Vereins-Abend**  
im "Kaiser Barbarossa". Aufnahme  
neuer Mitglieder. Zu zahlreichem  
Besuch ladet freundlich ein.  
Der Vorstand.

**Med. Gynäkologischer Verein**  
(Sitz in Karlsruhe).  
Samstag Abend:  
**Zusammenkunft**  
im Krokodil.  
Der Vorstand.

**Elektra**  
(Reichshallen) Marienstrasse.  
Samstag den 11. Mai d. J.,  
Abends 8 1/2 Uhr:  
**Vortrag.**  
Gäste willkommen.  
Der Vorstand.

**Evangel. Arbeiter-Verein.**  
Die Mitglieder finden sich jeden  
Sonntag, Abends 7 Uhr, mit ihren  
Familien im Vereinslokal zusammen.  
Der Vorstand.

**Stellvermittlung**  
durch den  
**Verband**  
**Deutsch. Handlungsgehilfen**  
Geschäftsstelle Nürnberg  
und seinen in allen größeren Städten  
Deutschlands befindlichen Geschäfts-  
stellen. 4622

# Ständiger Verkauf von Resten aller Arten.

**Tuch- und Buckskin-Reste für Anzüge.**  
**Spezial-Reste-Geschäft von S. Marcuse,**  
Karlsruhe, Lammstrasse 6, dicht an der Kaiserstrasse.

**Kleiderstoff-Reste,**  
für ganze Kleider ausreichend, von 1.50 an.  
**Seidenstoff-Reste**  
für Blousen und Kleider.  
**Mousseline-, Cattun-,**  
**Batist- und alle Arten Wasch-**  
**stoff-Reste**  
zu außerordentlich billigen Preisen.

**Gefangenenverein „Fidelio“.**  
Samstag den 11. Mai d. J.,  
Abends 7 1/2 Uhr:  
**Probe.**  
Um pünktliches und vollständiges  
Erscheinen wird gebeten.  
Der Vorstand.

**„Salamander“**  
**Erster Karlsruher Ruderklub.**  
(Lokal: „Prinz Karl“).  
Samstag halb 9 Uhr:  
**Klub-Abend.**  
Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr:  
**Vergnügungs-Eröffnungs-**  
**Fahren**  
auf dem Lauterbergsee,  
wozu insbesondere die verehrl. passiven  
Mitglieder zu zahlreicher Beteiligung  
eingeladen sind.  
Der Vorstand.  
NB. Für guten Stoff und Speisen  
vom Bootshaus ist Sorge getragen.

**Kathol. Arbeiterverein**  
der bad. Residenz.  
Sonntag den 12. Mai d. J.,  
Abends 8 Uhr:  
**Zusammenkunft**  
im Vereinslokal König v. Preußen,  
wozu unsere Mitglieder, Freunde und  
Gönner des Vereins eingeladen werden.  
6812 J. B.: Der 2. Vorstand.

**Wo**  
kauft man Herren- und Knaben-  
Kleider? Bei OrNSTEIN & SCHWARZ,  
Karlsruhe, Kaiserstr. 60, da solche da  
am besten u. billigsten zu haben sind.

**Wer**  
empfiehlt OrNSTEIN & SCHWARZ? Jeder  
der dort gekauft hat und von der  
gegenwärtigen Billigkeit überzeugt  
ist, das man nirgends besser und  
billiger bedient wird.

**Was**  
findet man bei OrNSTEIN & SCHWARZ  
in größter Auswahl?  
Herren-Anzüge in Kammgarn, Buck-  
skin und Cheviot, von 10, 12, 14,  
16, 18-32 M.  
Einzeln Sosen in den schönsten  
Dessins von 2.50, 3, 3.50, 4-12 M.  
Knaben-Anzüge, Sosen und Zoppen  
spottbillig.

**Warum**  
erfreut sich die Firma OrNSTEIN &  
SCHWARZ, Kaiserstrasse 60, so großen  
Zuspruchs? Weil sie nur gute Herren-  
und Knaben-Kleider zu den billigsten  
Preisen am hiesigen Plage verkaufen,  
daher komme Jedermann, der Geld  
sparen will, bei guter Bedienung zu

**OrNSTEIN**  
&  
**SCHWARZ**  
6840  
Kaiserstrasse 60.

**Panorama.**  
Colossal-Rundgemälde des Gefechts bei Knitts  
18. Dezember 1870.  
Gemalt von Historienmaler Carl Becker.  
Festhallenplatz, nächst dem Hauptbahnhof.  
Täglich geöffnet von Morgens 8 1/2 Uhr bis zu einbrechender  
Dunkelheit. 6829 50.1

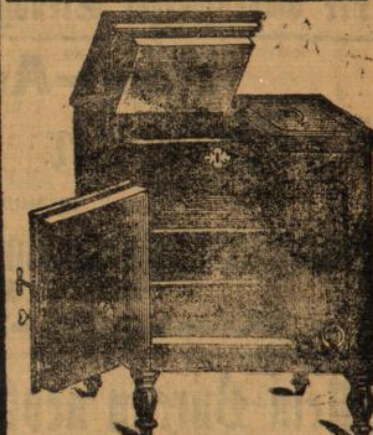
**Große Fahrniß-Versteigerung.**  
Montag, 13. Mai, 2 Uhr beginnend, werden Kron-  
strasse 22 veräußert: 1 neue 2schläfr. Bettstatt mit Koff u.  
Matrassen, 1 neue massiv nuss. halbfrauzösi. Bettstatt m. Koff u. Matrassen  
(roth), 3 neue halbfrauzösi. Bettstätten m. Koff u. Matrassen, schöne neue  
u. geb. Deckbetten u. Koffkissen, darunter 2 neue Gebette in roth, 1 gut  
erhaltenes Bettstatt m. Koff, Keil u. neuer Matrasse, 1 laf. Bettstatt m.  
Koff, Keil u. neuer Matrasse, 1 gut erhalt. massiv nuss. Mainzer Bettstatt,  
1 schön erhalt. massiv nuss. Mainzer Bettstatt m. neuem Koff u. Matrassen,  
1 neuer Divan, verschied. neue u. geb. Kanapes, 3 Tische, 1 großer,  
massiver Garderobeschrank, 1 Schrank f. Wäsche u. Kleider, 4 verschied.  
neue u. geb. Schloßmattens, 3 neue 4-Schubladen-Kommoden, 1 Küchen-  
schrank, 1 Speiseschrank, 1 schöner Sekretär, wozu einlabet 6851

**L. Haas.**  
**Große Fahrniß-Versteigerung.**  
Nächstes Donnerstag den 16. d. M.,  
Morgens 8 Uhr anfangend,  
werden im Wirtschaftsgarten „zur Sonne“ in Ettligen  
folgende von einer aufgegebenen feineren Wirtschaft herrüh-  
renden Einrichtungen gegen Baarzahlung versteigert:  
Eine große Zahl Kaffe-Tassen, Kannen, Teller, Platten,  
Weinflaschen, Biergläser, Küchengeräth, 1 eiserner Herd, Büffet  
und Küchenschranke, 25 Stück Wirtschaftliche, 150 Gartenstühle,  
Tischdecken, 1 Zimmerdusch-Apparat, 1 Waschmaschine und noch  
viele andere.  
Die Gegenstände sind in sehr gutem Zustande und ladet hierzu  
höflichst ein 6803.2.1  
K. Vogel.

**Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.**  
Zeige hiermit ergebenst an, daß ich  
vom 23. April ab mein Geschäft von  
der Viktoriastraße 9 nach der So-  
fienstrasse 67 verlegt habe.  
Gleichzeitig bringe ich mein Möbel-  
transportgeschäft in empfehlende Er-  
innerung.  
Achtungsvoll 6545.2.1  
**Max Hellriegel,**  
Möbeltransporteur,  
Sofienstrasse 67 im 1. Stock.  
NB. Auch werden Kl. Verpackungen  
angenommen und pünktlich besorgt.

**Kneipp'sche Sandalen.**  
**Damen- und Kinder-**  
**Promenade-Schuhe**  
in  
größter Auswahl.  
Erste deutsche und Wiener Fabrikate.  
**N. A. Adler,**  
141 Kaiserstrasse 141.  
**Kneipp'sche Sandalen.**

  
**Kaiser-Panorama,**  
99 Kaiserstrasse 99.  
Auf Wunsch noch diese Woche  
**Palästina**  
mit Leben und Leiden Christi.  
Morgens 10 bis Abends 10.



**Eisschranke**  
neuester, bester Konstruktion in  
allen Grössen empfiehlt  
**Jos. Meess,**  
Ferd. Prinz Nachf.,  
Erbprinzenstr. 29.

  
Grosse Auswahl in  
Sommerkleiderstoffen  
bei 5364  
**KOPF, Herrenstr. 14.**

**Ein gebrauchter Herd**  
mit Emailschiff billig zu verkaufen.  
6835 Werderstrasse 67, 2. Stock.

**Reichshallentheater,**  
Südstadt Karlsruhe's, Marienstr. 16.  
3 Minuten vom Bahnhof.  
Rendez-vous aller Fremden.  
Direktion: Karl Hubert Lass.  
Gastspiel der Quettistinnen Frä.  
Lilli und Fifi Glaser, genannt  
die jesischen Wiener Wäschermoda.  
Sonntag, 12. Mai 1895:  
**Zwei Vorstellungen**  
Anfang 4 Uhr Nachmittags und  
8 Uhr Abends.  
Sensationenovität!  
Die Wildkatze vom Hollergand.  
Neuestes Oberbayerisches Volksstück mit  
Gesang in 4 Akten von Willhardt.  
Alles Nähere: Plakat u. a. u.



### Freundl. Einladung für Jedermann.

Sonntag den 12. Mai feiert der **Jünglingsverein** in der Zionkirche, Weiertheimer Allee 4, sein

## 9. Jahres-Fest.

Der Festgottesdienst beginnt 2 Uhr Nachmittags, Prediger G. Füssle, Redakteur vom „Evang. Botschafter“ aus Stuttgart, hält die Festpredigt.

Abends halb 8 Uhr:

### Gesang-Gottesdienst unter Mitwirkung des Reutlinger Posaunenchores.

## Unterricht in der Gabelsberger'schen Stenographie.

Am Dienstag den 11. d. M., Abends 8 Uhr, beginnt in der Gewerbeschule (Birkel Nr. 22, Zimmer Nr. 20, 4. St., rechts) ein Kursus in der Gabelsberger'schen Stenographie.

Unterrichtstage: Dienstag und Freitag, Abends von 8-9 Uhr. Honorar 8 M., hälftig bei Beginn und in der Mitte des Unterrichts (bei Beginn der Debattenschrift) zahlbar. Lehrmittel und Schreibhefte M. 1.40, später für die Debattenschrift 70 Pfg.

Die Herren, welche sich an diesem Kurse zu beteiligen wünschen, werden ersucht, sich zu der oben bezeichneten Zeit im Unterrichtslokale anzufinden zu wollen.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein  
Der Gabelsberger Stenographen-Verein Karlsruhe. 6847.2.1

### Fest-Anzeige.

## 5. Rheingauer Sängerbundesfest

verbunden mit

Preisgesang und Fahnenweihe des Sängerbundes am 26. Mai d. J.

in Welsch-Neureuth. 6854

## Mein Bureau nebst Weinkleinverkauf (früher Marienstraße 35)

befindet sich jetzt

## 55 Werderstraße 55.

Weinhandlung L. Möhringer, vormals Klausmann. 6062.10.4

Streng feste Preise und für Cassa 5%, Sconto!

**Spiegel & Wels,**  
Kaiserstraße 76, Marktplatz,  
Anzügen, Saccos, Hosen, Westen, Staubmänteln und Havelocks

zeigen den Eingang sämtlicher Neuheiten in Anzügen, Saccos, Hosen, Westen, Staubmänteln und Havelocks für Herren und Knaben in Laster-, Leinen-, Piqué-, Seide-, Flanelle- und Loden-Stoffen, beglückten in eleganten Wasch-Blousen und Hosen, ergebenst an und bieten wie in dieser Saison in allen Größen und Farben die überaus große Auswahl vom billigsten bis zum hochfeinsten Genre. Anfertigung nach Maass in bekanntester Ausführung. Grosses Stofflager in allen denkbaren Stoffen und Farben.

Die Preise sind auf jeder Etiquette angedruckt.

## Aerztliche Anerkennung Johann Hoff's Malzpräparate.

Diese Malz-Präparate sind nach streng wissenschaftlichen Grundsätzen erzeugt und erfüllen ihren Zweck am vollständigsten. Da die Atmungs-Organen sehr leicht von katarthalen Leiden bedroht werden und nicht nur der Kranke, sondern auch der gesunde Mensch die Indispositionen der Lunge und des Kehlkopfes mit Sorgsamkeit behandeln muß, so empfehlen die Aerzte dafür fast ausschließlich Johann Hoff's Malzpräparate. Prof. Dr. Schnitzler, Wien.

Die Johann Hoff'schen Malzpräparate haben allesamt eine erstaunliche Wirkung und jeder sollte sich damit versehen, da sie bei regelwidrigem Blutlauf, bei Magenschwäche, Hämorrhoidalbeschwerden fast augenblicklich wirken. So ist das kräftigende Malz-Extract, das für Lungenleidende so wohlthätige concentrirte Malz-Extract, die kräftigende Malz-Chocolade und die Brust-Malz-Bonbons bei Husten besonders zu empfehlen. Dr. Bartosch, Arzt in Waltersdorf.

Nach zehnwöchentlichem Gebrauch der eisenhaltigen Malz-Chocolade bei einer stillenden Frau von schwächlicher Konstitution hat sich eine wohlthätige, nährende Wirkung für sie und ihren Säugling erwiesen, ebenso zeigt sich das Malz-Chocoladenpulver bei zwei anderen Säuglingen als sehr nährend. Dr. J. E. v. Gottschall, St. Gallen.

Ihr Malz-Extract-Gesundheitsbier ist meiner Tochter, die brustkrank ist und an Appetitlosigkeit litt, sehr gut bekommen; sie hat sich erholt, fühlt sich kräftiger und der Appetit ist viel besser. Dr. Nebe, prakt. Arzt, Schöllene a. d. Elbe.

**Johann Hoff,**  
Königlich Sächsischer, Griechischer und Rumänischer Hoflieferant,  
Berlin NW., Neue Wilhelmstraße 1.  
Verkaufsstelle in Karlsruhe bei  
A. L. Beck, Sturm's Nachf., Kaiserstraße 150. 4558

Prospekte und Brochüren gratis und franco.

**Auf Credit**  
unter günstigsten Zahlungsbedingungen.

Anzüge, Hosen, Paletots, fertig und nach Maass, Damen-Mäntel, Jaquettes, Capes, Kleiderstoffe, Bettzeuge, Gardinen, Hemden, Teppiche, Vorlagen, Tischdecken, Stiefel

Spiegel, Betten, Möbel jeder Art, Polsterwaaren

Eigenes Fabrikat, Werkstätte im Hause.

Offenbacher Waaren-Credithaus  
M. Tannenbaum, Kreuzstrasse 16, 2. St. 6798.2.1

**Zu jeder Zeit**

können Damen in den Unterrichtskurs im Weisknähen zu kleinem Honorar eintreten. Mit dem Zuschneiden und Kleidermachen in besonderer Abtheilung verbunden, kann ebenso der Eintritt zu jeder Zeit erfolgen. 6685.12.1

Ueber die neue Lehrmethode liegen Atteste zur gefl. Ansicht auf

**Johanna Weber,**  
Privat-Frauen-Arbeitschule,  
Akademiestraße 53, 2 Treppen hoch.

Toilette-Rollen, Bade-Rollen, Badehauben, Schwammbeutel, Frottir-Artikel

empfehlen in großer Auswahl

**Luise Wolf & Wwe.**  
4 Karl-Friedrichstraße 4,  
Niederlage sämtlicher Erzeugnisse d. Parfümeriefabrik F. Wolff & Sohn. 6792

**D. Lasch, Kunst-Färberei, chem. Waschanstalt,**  
20 Douglasstraße 20,  
empfehlen sich den geehrten Herrschaften im Färben und Waschen von Herren- und Damenkleidern, sowie im Färben und Waschen von Vorhängen, Spitzen, Handschuhen etc. 6708.6.1

Feinste Arbeit. Billigste Preise.

Birkel 3, **Laz. Bär Ww.,** Birkel 3,  
Möbelmagazin, Ecke der Waldhorstraße, hält stets großes Lager in allen Sorten Holz- und Polstermöbel, Spiegel, Stühle und Betten etc.

Complete Salon-, Speise-, Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtungen sind immer vorräthig und werden sämtliche Gegenstände wegen Mangel an Platz zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgegeben. 8844

**Complete Badeeinrichtungen jeder Art**



empfehlen billigst 6800.6.1

**Jos. Meess,**  
Ferd. Prinz Nachfolger,  
Erbrinzenstrasse 29.

Reise-Ansichten liefert billig die Buchdruckerei des „Bad. Press.“